

7,50 €

Nummer 3/2014
3. Quartal

72 Jahre
Folkeboot

FOLKE NEWS



Entschleunigung – Fahrtensegeln mit dem Folkeboot
Meinung – DLV für Fahrtensegler?
Deutsche Meisterschaft in Eckernförde



Neuaufnahmen in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.



Herzlich willkommen in der Deutschen Folkeboot-Vereinigung!

Thomas und Angelika Bolatzky
Bootseigner F GER 972 SeaView
VSaW Flotte Berlin

Dr. Walter Telschow
Bootseigner F DEN-930 Olfert
KYC Flotte Kiel

Martin Weidner
Bootseigner F GER-584 Wie immer?!
YCRE Flotte Essen

Dirk Boysen
Eignergem. F 944 Kalliope

Walter Unseld
Bootseigner F GER 671 Frida
KS Flotte Bodensee

Thomas Wanderburg
SLRV Flotte Berlin

Setzt Euch bitte mit den Neumitgliedern in Eurer Flotte in Verbindung!



Leinen los.



www.keineagentur.de



**Wir bieten Ihnen individuelle
Versicherungen für Ihre Yacht.**



Wehring & Wolfes GmbH
Assekuranzmakler für Yachtversicherungen

www.wehring-wolfes.de · info@wehring-wolfes.de
Johannes-Brahms-Platz 1 · D-20355 Hamburg
Telefon +49(0)40-87 97 96 95 · Telefax +49(0)40-87 97 96 91

Fotos und Online-Archiv

Fotos für die FolkeNews

Wir freuen uns weiterhin über eure Berichte und Fotos. Fotos benötigen wir so, wie sie von der Kamera aufgenommen wurden, nicht bearbeitet und nicht verkleinert. Sonst fehlt es an Auflösung und Farbe.

Bitte schickt uns weiterhin eure Fotos per E-Mail an folkenews@sendtodropbox.com. Dahinter verbirgt sich ein Dienst, der die Nachrichten und Anhänge, beliebig groß, direkt auf unseren Computern ablegt. Achtet bitte darauf, dass euer E-Mail-Programm die Bild-Anhänge nicht automatisch verkleinert.

Archiv

Zurück bis 2003 kann unsere FolkeNews auf unserer Homepage www.folkeboot.de als PDF gelesen werden. Unter der Rubrik Service finden alle Lesewütigen die vergangenen Ausgaben im Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeiten. Die jeweils letzten Ausgaben erscheinen dabei aber bewusst verzögert.

Übrigens: Wer lieber das gute Papier in den Händen halten möchte, kann viele bei unserem neuen Kassenwart anfordern. Kontaktdaten siehe letzte Impressum!





Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

Was für ein schöner Segelsommer, zumindestens an der Küste. Aber nicht nur das Wetter, sondern auch die gesamte Regattasaison verlief weitgehend positiv. Aber die Zeiten der hohen Teilnehmerzahlen scheinen vorbei. Viele Steuerleute kämpfen mit Crewproblemen, der jüngere Nachwuchs scheint sich weniger für das Folkesegeln zu interessieren. Dennoch habe ich in diesem Jahr in meinem Club nicht aufgegeben: Immer wieder bin ich in die Jugendabteilung rein, habe verschiedenste Jugendliche angesprochen und hatte letztlich dann einen Erfolg: 2 junge Segler konnte ich motivieren, mitzusegeln und jetzt rufen Sie mich an und fragen, wann es wieder losgeht. Man muss halt dranbleiben.

Das Regattahighlight war in diesem Jahr zweifelsohne die Deutsche Meisterschaft in Eckernförde. Aber auch hier hätte der Veranstalter es gerne gesehen, wenn mehr als 34 Boote teilgenommen hätten. Der ausrichtende Verein, der SCE, hatte sowohl an Land als auch auf dem Wasser alles perfekt organisiert. Es gab kaum Proteste, die Stimmung war harmonisch und entspannt, obwohl das Wetter regnerisch und starkwindig war. Dennoch gab es keinen Bruch. Besonders erfreulich ist es, dass das Team Vater und Sohn Kipcke und Gero Martens Deutscher Meister 2014 wurden: Sie sind fair und geil ge-



segelt und haben daher den Titel wirklich verdient. Herzlichen Glückwunsch auch von dieser Stelle nochmal.

Quo vadis DFV? Wo geht die Reise hin? Angesichts der anstehenden Neubesetzung von 2 Vorstandsposten und der bisherigen Null-Resonanz auf unsere Ausschreibungen bin ich mehr als gespannt, wie es weiter gehen wird. Wir leben in einer Zeit, in der die Bereitschaft sich ehrenamtlich für die Gemeinschaft zu engagieren, abnimmt. Und diejenigen, die ich bisher gefragt habe und die ich gerne dabei hätte, haben schon so manchen Posten, wollen sich verständlicherweise nicht überfordern. Also: Gebt Euch einen Ruck, meldet Euch oder ruft mich an, wenn ihr eine Person kennt. Besonders wichtig wäre mir eine Besetzung der Posten aus den West- und Südflotten, um die Ausgewogenheit der regionalen Präsenz zu verbes-

sern. Denn der Vorstand ist zur Zeit nordlastig.

In dieser Ausgabe der FN ist auch die Einladung zur JHV im VSaW in Berlin am Wannsee enthalten. Damit möchte ich Euch bitten, möglichst zahlreich zu unserer JHV nach Berlin zu kommen. Bitte denkt dran, mir rechtzeitig vor der JHV Eure Anträge zu übermitteln, damit Eure Anliegen die gebührende Berücksichtigung finden können.

Ich wünsche Euch einen guten Ausklang der Saison, erlebnisreiche Messebesuche und eine gute Herbst- und Winterzeit. Wir sehen uns auf der JHV!

Johannes Thaysen

Schöne Fotos

Für diese Ausgabe hat uns wieder ein Fotograf, Udo Hallstein (Fotos der Regatten zur Deutschen Meisterschaft, www.u-hallstein.de) seine Bilder zur Verfügung gestellt. Auf seiner Webseite könnt ihr viele sehr schöne Fotos eurer Boote und von euch beim Regattasegeln finden. (<http://www.u-hallstein.de/sport/segelsport/2014-dm-folkeboot.html>) Die könnt ihr auch erwerben, Interessenten mögen sich unter info@u-hallstein.de melden.

Inhalt



Sport

Deutsche Meisterschaft in Eckernförde	4
- Sicht der Fünftplatzierten	5
- Eindrücke einer Schweizer Seglerin	6
- Kieler Ylva am schnellsten unterwegs	8
Königlich und klassisch unter Segeln	9
Goldcup in Kerteminde	10
Kressbronner Oberseepokal	12
Folkeboot Cup beim Yachtclub Radolfzell	13

Fahrten

Leben auf 7 Metern	14
--------------------------	----

After Sail

Rezept: Bettelmannsoße	17
2. Vorsitzende(r) und Fahrtenbeauftragte(r) gesucht	17
Warum ich mit der DFV noch nicht glücklich werde	18

Flottentalk

Nord – Viel Spaß beim Regattieren	20
Nord – Elbe-Classic	21
Nord – Hamburger Folkeboot Meisterschaft	21
Nord – Flensburger Fördewoche	22
West – Ski&Sail des Essener Yacht-Clubs	23
West – Alles klar auf der Essener Banane	24
Ost – Alle Wetter	31
... zum Schluss	26



Wir sind auch auf Facebook

www.facebook.com/folkeboot



Deutsche Meisterschaft in Eckernförde



Sicht der Fünftplatzierten

von Andreas Blank, Konrad Sagebiel und Katja Knegendorf

Mit dem Folkeboot segelten wir bereits im Frühjahr die Eck-Days in Eckernförde. Als wir erfuhren, dass die Deutsche Meisterschaft in Eckernförde stattfinden soll, stand sofort fest, dass wir auch im Sommer auf diesem tollen Revier segeln wollen.

Da wir im Vorjahr den Titel des Deutschen Meisters geholt hatten, mussten wir diesen in diesem Jahr auf einem Seerevier verteidigen. Als Vorbereitung nahmen wir dafür am Bestentraining mit Per Jørgensen teil.

Unsere Anreise erfolgte wie immer auf dem Landweg. Unser Quartier brachten wir in diesem Zuge auch gleich mit. Bei relativ gutem Wetter, aber ordentlich böigem Wind, versuchten wir unsere Zelte aufzubauen, was uns nach mehrmaligem Auf- und Umbau auch gelang. Sie standen windgeschützt hinter dem Bus (bis der Wind am nächsten Tag drehte).

Nach erfolgter Anmeldung und Kranen der Boote, veränderte sich das Wetter stetig. Bei starkem Wind und einigen Regenschauern wurden die angesetzten Vermessungen auf das Kontrollieren der Vorsegel beschränkt. An diesem Tag wurden alle weiteren Vermessungsaktivitäten wie Boote wiegen, Vermessungs- und Ausrüstungskontrolle der Boote usw. abgesagt.

Da wir wie gesagt das letzte Mal im Frühjahr auf dem Revier gesegelt waren, beschlossen wir einen Trimm Schlag zu machen. Am Abend fand die Eröffnungsfeier in dem vorausschauend organisierten Veranstaltungszelt auf dem Gelände des SCE statt.

Wie durch die Wettervorhersage zu vermuten, es war Starkwind angesagt, entschied die Wettfahrtleitung die ersten Wettfahrten auf die kommenden Tage zu verschieben, so dass die Deutsche Meisterschaft mit Warten an Land begann. Viele Regattateilnehmer nutzten die Zeit um die Gegend zu erkunden.

Der nächste Tag begann erneut mit viel Wind. Dennoch entschied die Wettfahrtleitung die erste Wettfahrt pünktlich zu starten. Am Dienstag segelten wir 3 Wettfahrten, von denen die Crew um Ulf Kipcke zwei Tagessiege fuhr, so wie der Lokalmatador Fritz Scharschmidt mit seiner Crew. Am Mittwoch, bei abermals starkem Wind und drei Wettfahrten, holten Ulf Kipcke und zweimal Christoph Nielsen die Tagessiege. Am Donnerstag nahm der Wind etwas ab. Zwei Wettfahrten wurden gesegelt, bei denen Kristian Klein und Walther Furthmann als Tagessieger hervorgingen. Die Regatta endete am Freitag mit

zwei gesegelten Wettfahrten, bei denen sich vor allem die Binnensegler heimisch gefühlt haben, da die Regattabahn an diesem Tag sehr dicht unter Land gelegt war und es durch die Landabdeckung zu starken Drehern kam. Joachim Bleifuß nutzte seine Chance und fuhr einen Tagessieg.

Alle Wettfahrttage endeten mit erfrischendem Freibier und leckeren Würsten, Bouletten oder Fisch aus der Hand. Frisch gestärkt versammelten sich die Segler, um die Ehrung der Tagessieger und die Verleihung von besonderen Preisen zu erleben. Beispielsweise gewann die Crew um Sigi Busse und Uwe Pfuhl Badelatschen, nachdem sie Sigis Vater mit einem gekonnten Manöver auf der Zielkreuz „eingesammelt hatten“.

An dieser Stelle möchten wir uns für die tolle Organisation und Unterstützung vor allem bei Familie Schaarschmidt und Klaus Blenckner und natürlich allen Helfern bedanken. Ohne ihr großes Engagement und Herzblut, das sie in diese Veranstaltung gesteckt haben, hätte diese wirklich gelungene Veranstaltung in diesem Rahmen nicht stattfinden können.

Obwohl es mit der Titelverteidigung als leichte Mannschaft nicht geklappt hat, wir aber mit unserem fünften Platz sehr zufrieden sind, haben wir uns sehr willkommen gefühlt und freuen uns, schon im nächsten Jahr wieder bei den Eck-Days in Eckernförde segeln zu können.

Unsere Meister: Gero Martens, Ulf Kipcke, Dieter Kipcke. (Foto: Dr. Johannes Thaysen)





Deutsche Meisterschaft Einige persönliche Eindrücke einer Schweizer Seglerin

von Yvonne Begré, Arbon, Schweiz, F GER 870 (bzw. original: F SUI 22)

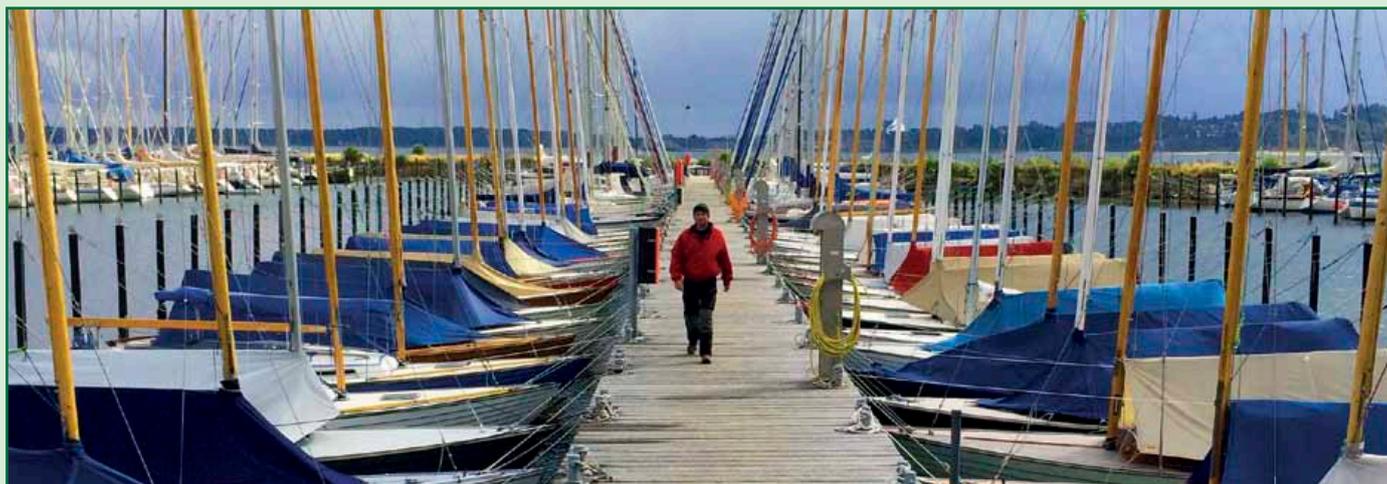
Als ich die Zusage erhielt, auf der *Waupee* als Vorschoterin an der Deutschen Meisterschaft der Folkeboote in Eckernförde mitzusegeln, machte mein Herz vor Glück und Aufregung einen Luftsprung! Seit meinem ersten Besuch in Eckernförde im Mai 2013 bin ich mehr als nur ein bisschen angetan von diesem Segelrevier! Der Ort selber mit seiner gemütlichen und doch geschäftigen Innenstadt ist schon eine Augenweide für sich und dann die Förde! „Förde“, das hört sich ja schon viel edler an als Konstanzer Trichter, Obersee oder Untere Güll.

Am Sonntag ging es zum ersten Mal mit dem Schiff raus zu einem Probeschlag mit Aufgabenverteilung. Ich war der Mittschiffsmann, bzw. -frau, Erika Beyerle kümmerte sich ums Vorschiff und Johannes Thaysen steuerte. Aber Achtung: Das Schiff ist, was das laufende Gut angeht, doch ziemlich anders eingerichtet als meines. Die Fockschoten liegen über dem Kajütdach über Kreuz, die Winschen sind ebenfalls hier angebracht. Nicht ganz einfach für mich, die das 40 Jahre lang anders gemacht hat. Zudem können das Groß und die Fock nicht vom Cockpit aus gehisst werden.

Am Montag wurde wegen zu **viel** Wind nicht gestartet. (Am Bodensee wären wir vielleicht wegen zu **wenig** Wind nicht gestartet, denn wir werden mit Wind leider nicht so verwöhnt.) Elly und ich nutzten den Tag für einen Einkaufsbummel und ein Gespräch unter Frauen.

Dienstagmorgen: Immer noch viel Wind und vorüberziehende Regenwolken, doch jetzt ging es los: 34 Folkeboote segelten aus dem Hafen. Ich traute meinen Augen nicht: Ein U-Boot wird gerade jetzt vor der Hafenausfahrt durchgezogen! Ist ja schon klar, dass die auch ohne grünen Ball – wie die vortrittsberechtigten Kursschiffe am Bodensee – Vorrang haben. Ich staunte nicht schlecht: Ein U-Boot können wir am „Schwäbischen Meer“ nicht bieten, doch ich hoffte sehr, dass sich dieses dunkle Ungetüm später nicht auf, bzw. unter

Die Ruhe vor dem Sturm? Folkeboote vor ihrem Start bei der diesjährigen Deutschen Meisterschaft in Eckernförde. (Fotos: Dr. Johannes Thaysen)



der Regattabahn tummeln wird! Vor der 1. Wettfahrt (dem 1. Lauf wie man in der Schweiz sagen würde) praktizierten wir noch das „Stöckchen werfen“.

Wir sind natürlich nicht auf den Hund gekommen, messen nur den Strömungsverlauf wie andere Folkes auch. Dann wurde wie üblich die Startlinie abgefahren und „getackt“. (Kommt wohl vom Englischen und ist ein für mich neuer Ausdruck.) Ein „Schlachtplan“ wurde geschmiedet, nachdem die bevorzugte Startseite festgelegt wurde. Natürlich versuchten wir auf der Kreuz einen „lift“ zu bekommen und bloß keinen „Abbacker“ oder gar in die „Schütte“ eines anderen Bootes zu geraten. „Abbacker“, auch so etwas kurliges, doch ich muss zugeben, ich müsste dieses Wort umständlich mit einem ganzen Satz umschreiben. Also: Abbacker – Enter – Speichern. An diesem Dienstag wurden zwei Wettfahrten gesegelt. Eine dritte wurde nicht gestartet, da der Wind nun nochmals heftig zulegt. Die zweite Wettfahrt gelang uns ganz ordentlich, insbesondere, wenn man bedenkt, dass wir drei zum ersten Mal zusammen segelten. Zwischendurch, meist auf dem Vorwindkurs, schweifte das Auge über die Landschaft. Immer wieder hüllten uns neue Regenschauer ein, manchmal prasselte es so heftig, dass sich über dem Wasser ein grauer Schleier bildete, nämlich dort, wo die Regentropfen mit Wucht aufprallten und zurückspritzten. Wenn dann gleichzeitig noch ein graues Fregattschiff der Bundeswehr in der Nähe ein Manöver abhält, läuft einem nicht nur wegen der Kühle des Regens ein Schauer über den Rücken. Da wärmt nur die Aussicht auf den weltbesten Sherry, den Johannes in der Backskiste aufbewahrt und von dem es im Anschluss an die Wettläufe einen Schluck gab!

Am Mittwoch standen wir erwartungsvoll bereit zu neuen Taten und tatsächlich wurde dies unser erfolgreichster Tag. Wir umrundeten die Luvtonne als drittes Schiff und wurden in dieser Wettfahrt Vierte! Was für ein Anblick auf dem Vorwindkurs: So viele Boote hinter uns! Der Skipper strahlte übers ganze Gesicht, was auch





Um den Eindruck nicht völlig zu verfälschen: Es gab auch Sonne und Foto in Farbe.



Das erwähnte U-Boot, außer Konkurrenz schon wieder auf dem Weg zur Luvtonne. (Foto: Hallstein)

gut tut, denn von oben war da nicht viel zu erwarten. Im Gegenteil: Es schüttete immer wieder und die Sonne war ein rarer Gast. Doch irgendwie war der Regen ganz nebensächlich geworden. Es spritzte ja auch immer wieder mal von unten und dann erst noch salzig! Immerhin hatten wir Wind und das jeden Tag ordentlich. Überhaupt kenne ich Eckernförde nur windig. Die Förde könne auch ganz anders, nämlich spiegelglatt, wurde mir erzählt, doch dies zu entdecken steht mir noch bevor.

Wenn dann einmal Sonnenstrahlen unter den tief hängenden, dunklen Regenwolken durchschimmern und das Ufer und die Stadt plötzlich ganz klar und in einem goldenen Streifen leuchten, dann ist das auch ein Anblick zum Geniessen und weit interessanter als ein stahlblauer Himmel.

Eine nette Annehmlichkeit der DM war, dass es nach dem Einlaufen meist Freibier und was Gutes zum Essen gab. Essen und Trinken kommen auf dem Wasser meist zu kurz, sei es aus Zeitmangel oder Nervosität. Mit einer Ausnahme natürlich: Für ein Stück „Schwizer Schoggi“ ist auf unserem Schiff immer Zeit! An einem Abend wurden Fischbrötchen offeriert und der Skipper schickte mich ins Festzelt eines besorgen. Wenn es eine Auswahl gebe, dann hätte er am liebsten ein Bismarckhering-Brötchen. Ich hatte natürlich nicht den blassesten Schimmer, wie das aussehen könnte. Bei Bodenseefelchen, Egli, Lachs & Co. konnte ich ja noch mitreden, aber des Reichskanzlers liebsten Fisch zu erkennen, durfte für mich zum Lotteriespiel werden. Da hilft nur Fragen. Nette Leute gab es genug, welche mir gerne weiter halfen. An dieser Stelle möchte ich mich, sicher im Namen aller Segler, bei den zahlreichen Spendern von Freibier, Fisch- und Fleischbrötchen, Würsten, etc. bedanken. Nach Stunden mit Spannung in Wind und Regen wurden solche Leckereien dankbar entgegen genommen!

Nachdem wir am Mittwoch und Donnerstag jeweils drei Wettfahrten segelten, machten sich meine Hände und mein rechter Arm unangenehm bemerkbar. Die Bürolistenfinger werden beim Tippen am Computer nicht wirklich fürs Schoten ziehen bei viel Wind trainiert. Aber was soll's. Wie erklärte es kürzlich ein befreundeter Segler seinem Vater: „Dir tut nichts weh, du spürst nur deinen Körper!“ Die Regattawoche verlief für unser Schiff und Mannschaft, abgesehen vom erwähnten Muskelkater und einigen blauen Flecken, ohne Probleme. Nichts ging zu Bruch, keiner über Bord und gestrandet sind wir auch nicht. Das haben andere praktiziert. Am Freitag konnten bereits die ersten Boote ausgewassert werden und am Abend wurde feierlich die Crew um Ulf Kipcke zum neuen Deutschen Meister gekürt.

Für mich ging mit diesem Abend eine spannende, lehr- und windreiche Deutsche Meisterschaft zu Ende. Beeindruckt haben mich die Kameradschaft unter den Seglern und die Hilfsbereitschaft der

Organisatoren. Mein grosser Dank gilt insbesondere dem Team um Fritz und Perdita Schaarschmidt. Nur wer selber einmal einen solchen Anlass auf die Beine gestellt hat, kann erahnen, was es da alles zu organisieren gibt mit Sponsorsuche, Liegeplätze freistellen, Essen und Musik besorgen und weiterem.

Ich hatte das Glück wieder bei Maren Bendig wohnen zu dürfen. Sie hat mich umsorgt und unsere Gespräche auf der Bettkante werden mir noch lange in guter Erinnerung bleiben! Danke Maren, du bist ein Goldschatz!

Zu guter Letzt möchte ich auch meinem Steuermann Johannes und meiner Mitseglerin Erika danken. Wir waren ein tolles Team, ich hatte Spaß mit euch und habe viel gelernt (und nicht nur neue Segelausdrücke).

Mast- und Schotbruch allen Seglern und kommt gut durch den Winter!

YOUR GOALS – OUR SAILS

R
A
U
D
A
S
C
H
L

CHOOSE
YOUR
WEAPON
WISELY

ONE DESIGN SEGEL
 erfordern eine Entwicklung, die nie zu Ende ist. Designs werden ständig überdacht, neue Techniken werden getestet, im eigenen Tuchlabor überprüfen wir selbst welche Tücher sich eignen.
 Mit den besten Seglern verschiedener Klassen werden Änderungen abgesprochen, Leistung und Eigenschaften der Segel optimiert. Das Feedback auf Änderungen wird analysiert.

EIN AUFWAND DER SICH DIE LETZTEN 40 JAHRE GELOHNT HAT.
 Olympische Medaillen, Weltmeistertitel, Europameistertitel und nationale Meisterschaften sind Zeugnis für Qualität.

SEGELMACHER
 Doyle Raudaschl Nautic GmbH & Co. KG
 A-5360 St. Wolfgang am See, Ried 155
 Telefon: 0043 (0) 6138 2333
 Telefax: 0043 (0) 6138 3053 40
 sails@raudaschl.co.at, www.raudaschl.co.at



Kieler Ylva am schnellsten unterwegs

Eckernförder Zeitung vom 25.08.2014

Bei der Deutschen Meisterschaft der Folkeboote auf der Eckernförder Bucht wurde den Teilnehmern eine Woche lang alles abverlangt. Fritz Schaarschmidt vom Segelclub Eckernförde landete mit seiner Crew auf Platz zehn.

Vier Tage lang kämpften 34 Folkeboote um den Sieg, am Ende stand Ulf Kipcke vom Kieler Yachtclub mit seiner „Ylva“-Crew ganz oben auf dem Treppchen, um die begehrte Medaille als diesjähriger Deutscher Meister entgegenzunehmen.

Zehn Wettfahrten waren an fünf Tagen in der vergangenen Woche geplant. Dass der erste Tag komplett ausfiel, war dem Starkwind zuzuschreiben, der mit Böen von 7 bis 8 Beaufort aus Südwest über die Eckernförder Bucht jagte. „Wir setzten zunächst eine Startverschiebung bis 12 Uhr, die dann mit zwischenzeitlicher Option bis 16 Uhr erweitert wurde“, berichtet Co-Wettfahrtleiter Dr. Walter Sperlich. Im Hinblick darauf, dass die Folkeboote stets mit voller Besegelung gefahren werden, war dabei auch der Sicherheitsaspekt ausschlaggebend.

Zwei Wettfahrten am Dienstag, die dritte wurde aufgrund einer aufziehenden Wetterfront rechtzeitig vor dem Start abgesagt, waren für die Teilnehmer kein Zuckerschlecken. Böen, die die Boote hart auf die Seite legten, sorgten für kräftezehrendes Segeln. Für die weniger Geübten ging es am Ende nur um das reine Durchhalten. Drehender Wind machte die Nachjustierung der Startlinie erforderlich. Nicht kontrollierbare Frühstarts bekam die Wettfahrtleitung mit der „Black Flag“ in den Griff, die den Frühstartern die sofortige Disqualifikation signalisierte und in der ersten Wettfahrt gleich sechs unglückliche Teilnehmer betraf.

Dass die Creme de la Creme am Start war, zeigten die relativ konstanten Ergebnisse über die Woche verteilt. So kristallisierten sich die Favoriten mit Ulf Kipcke (KYC) und Christoph Nielsen (BV03) schon gleich an den ersten Wettfahrttagen heraus. Die Punktedifferenz zwischen Platz eins und zwei betrug nur drei Zähler, was bis zuletzt Nervenkitzel auf der Regattabahn versprach.



Die Eckernförder Bucht zeigte sich für die Segler unter der Woche nicht von ihrer besten Seite. Der Wellengang hatte es teilweise in sich.

„Es ist die Erfahrung auf diesem Boot, die den Ausschlag gab“, sagt Kipcke. Vor 20 Jahren hatte der 50-jährige mit seinem Vater vom Vorschoter zum Steuermann getauscht und segelt seitdem auf allen wichtigen Regatten der Folkebootszene immer im gleichen Team. Es ist für Kipcke nicht der erste Sieg auf der Eckernförder Bucht. Schon bei den Eckdays in der ersten Jahreshälfte holte sich die Crew den begehrten Pokal. Routiniert überlässt Kipcke nichts dem Zufall, so gehört die Messung eventueller Strömung dazu, aber auch die Startlinie und das Luvgate wird vermessen, um die begünstigten Seiten herauszufinden. „Mit drei Punkten Vorsprung in der vorletzten Wettfahrt lagen bei uns die Nerven blank“, gibt Kipcke unumwunden zu, denn Nielsen als alter Eckernförder kennt das Revier seit seiner Jugend wie aus der Westentasche und steht seglerisch in nichts nach.

Auf Platz drei fand dann im Wochenverlauf ein Wechsel statt. Konnte sich Siegfried Busse (SVK) zunächst als Dritter halten, musste er dann mit nur einem Punkt Differenz die Bronzeplatzierung an Walter Furthmann (YCS) abgeben. Bester Segler aus dem SCE war Fritz Schaarschmidt (Hauptorganisator der Veranstaltung) mit Crew Martin Lewin und Björge Dehn. Diese ersegelten sich den 10. Platz und landeten damit im ersten Drittel.

Ergebnisse

1. „Ylva“ mit Ulf Kipcke, Dieter Kipcke und Gero Martens (Kieler Yachtclub), 2. „Chiquita“ mit Christoph Nielsen, Gunther May und Stefan Klabunde (SV03 Berlin), 3. „Paula“ mit Walther Furthmann, Hans-Christian Mrowka und Richard Mühe (Yacht Club Strande), 4. „Emma“ mit Siegfried Busse, Uwe Pfuhl und Roland Busse (Segler Vereinigung Kiel), 5. „Second hand“ mit Andreas Blank, Katja Knegendorf und Konrad Sagebiel (Segler Club Gothia)

„Kieler ‚Ylva‘ am schnellsten unterwegs“ - sh:z /
Eckernförder Zeitung 25.08.2014
Text und Fotos: Udo Hallstein



Nach 20 Jahren Regatta-Erfahrung zur Einheit verschmolzen: (von links) Ulf Kipcke (50), Dieter Kipcke (74) und Gero Martens (47) vom Kieler Yachtclub.

Folkeboottrailer: www.Trailerhandel.de • 0171 - 32 400 38



Königlich und klassisch unter Segeln

Flensburger Tageblatt vom 26.08.2014

Unter all den Hafenfesten und Segelregatten im Norden ist sie in mehrfacher Hinsicht etwas Besonderes. Die „Kongelig Classic 1855“ überschreitet eine nationale Grenze, verbindet drei Hafenstädte miteinander und vereint für diese Zeit klassische Yachten und ehemalige segelnde Berufsfahrzeuge, also Arbeitsschiffe unter Segeln. Auf einem dieser Schiffe, der „Solvang“ im Apenrader Südhafen, informierten die Veranstalter aus drei Städten über die dritte Ausgabe der KC 1855 vom 28. bis 30. August.

Der Klingelton des Flensburger Hafenkaptäns Frank Petry passt perfekt zum Ambiente; die Möwen seines Telefons schreien in der gleichen Tonlage wie die im Apenrader Hafen. Die Pressevertreter hocken auf der Bordkante, Bordhund „Saxo“ verfolgt die Pressekonferenz mit tierischer Gelassenheit. Die Regatta der drei Städte Flensburg, Sonderburg und Apenrade stärkte die kommunale Zusammenarbeit über die Grenze hinweg, sagte Apenrades Tourismuschef Michael Hansen. Mit der bevorstehenden dritten Ausgabe ende jedoch die Förderung durch die EU, so dass die drei Städte die Veranstaltung ab 2015 allein finanzieren müssen. Pro Kommune kostete der historisch-maritime Spaß 25 000 Euro. Bei einem Treffen der drei Bürgermeister hätten jedoch alle bekräftigt, dass es mit den Kongelig Classic auf jeden Fall weiter gehen soll.

Bisher haben die Skipper von 60 Schiffen ihre Teilnahme zugesagt; Frank Petry geht aber davon aus, dass in zwei Wochen dann sicher über 80 Yachten und Traditionssegler an den Start gehen werden. Die Teilnehmer kommen aus ganz Schleswig-Holstein und Dänemark. Die Regatta führt das Feld am Freitag, 29. August, nach Sonderburg, und von dort tags drauf durch den Alsensund nach Apenrade. In jedem der drei Orte gibt es ein Landprogramm, das größte und vielfältigste im Zielort Apenrade am 30. und 31. August.

Man werde die Klasseneinteilung aus dem vergangenen Jahr beibehalten, so Petry. Auch werden die klassischen Yachten und die Berufsfahrzeuge auf unterschiedlichen Bahnen an den Zielort geschickt, weil letztere weniger gut kreuzen können, jedoch alle Schiffe ungefähr zeitgleich in den Häfen einlaufen sollen. Als Regatta-Begleitschiffe fungieren das Kümo „Gesine“, der



Gemeinsam für ein grenzüberschreitendes Segelereignis: Karsten Justesen (Sonderburg), Nis-Edwin List-Petersen (Solvang), Maria Ibsen (Apenrade), Berit Jensen (Kongelig Classic/Apenrade) und Frank Petry (Flensburg). Foto: Michael Staudt

Schlepper „Flensburg“, das Motorschiff „Jägerspris“ und zwei Schlauchboote.

Die „Kongelig Classic“, die auf eine Regatta des Jahres 1855 zurückgeht, komme bei den teilnehmenden Crews sehr gut an, betonte Nis-Edwin List-Petersen, Eigner der „Solvang“ und ein Urgestein in der Szene der Traditionssegler. Das Landprogramm konzentrierte sich auf maritimes Handwerk, maritime Spielangebote für Kinder und Kultur und sei kein Jahrmarkt, so List-Petersen.

Die Projektkoordinatorin Berit Jensen aus Apenrade warb vor allem für das umfangreiche kulturell-maritime Landprogramm in ihrer Stadt. Am Sonnabendmorgen wird die Festmeile eröffnet. Im Mittelpunkt steht die Spielmeile, mit der Kindern und Jugendlichen traditionelle Seemannschaft und maritime Gebräuche näher gebracht werden sollen. Dazu kommen Handwerk, Mastakrobatik, Straßengaukler, Kutschfahrten, Stadtwanderungen und Aktivitäten auf dem Theaterschiff.

Wer sich vertieft mit maritimer Tradition beschäftigen möchte, kann sich auf der neuen Website www.maritimeserbe.eu umschauen; die hat der wissenschaftliche Volontär Vincent Büsch (Schiffahrtsmuseum Flensburg) für ein Netzwerk von 30 Institutionen beiderseits der Grenze eingerichtet.

www.kongelig-classic.com

Nachdruck aus sh:z / Flensburger Tageblatt 26.08.2014
Text: Joachim Pohl, Foto: Michael Staudt



Folkeboot-Polo
sailshirt.com



Goldcup in Kerteminde

von Sönke Durst, GER 564 hasta la vista

Was war das für ein toller Segelsommer? Auch in der Goldcupwoche in Kerteminde begleitete uns Folkebootsegler ein Wetter der Extraklasse. An Land beim Schiffklarmachen, beim Kranen und beim Vorzelttaufbau ließ dieses Wetter noch reichlich Schweiß fließen. Doch man konnte so manch einen durchtrainierten Körper eines Folkebootseglers am nahegelegenen Strand sich in die Fluten stürzen sehen, um sich die verdiente Erfrischung zu gönnen.

Das Kranen: Der Kran hat alle Boote gekrant bekommen. Soweit das Positive. Aber er entwickelte dabei eine furchteinflößende Eigendynamik, die einen veranlasste, einen großen Respektabstand einzuhalten.

Die Campingwiese: Hier war massig Platz für die vielen Busse, Camper und Zelte. Das würde sich so mancher andere Veranstalter wünschen. Mit der Stromversorgung ging dann auch alles gut bis zu dem Zeitpunkt, als ein dänischer Segelfreund mit einem IKEA-Dreifachstecker noch drei weitere Verbraucher anschließen wollte. Überall schossen die Camper aus den Vorzelten, die Panik in den Augen, das Bier oder die Cola für die Mischung könnte zu warm werden. Dieser Notstand wurde dann aber schnell beseitigt. Unsere Platzwahl war übrigens optimal. Sehr kurze Wege zum Boot, zur Toilette und Dusche. Uwes Pavillon vor dem schwarzen Wohnwagen von Siegi eignete sich stets, um noch ein, zwei... Absacker vor dem Zubettgehen zu nehmen. Sehr angenehme Nachbarn rundherum.

Jeden Morgen kurz mal frische Brötchen mit dem Fahrrad holen und entspannt den Tag beginnen. Alles stets in kurzer Hose, Flip-

Flops und maximal T-Shirt. Abends lecker Grillen oder die herzhaft Gemüsepfanne à la Asta.

Die Marina in Kerteminde ist wirklich groß und bietet viel Platz. Der Kerteminde Sejlklub verfügt über ein sehr modernes Klubhaus mit einer schönen Terrasse, die direkt am großen Hafenbecken liegt. Hier trafen sich nach den Wettfahrten die Regattateilnehmer und stürzten sich auf den mit Eiswasser gefüllten Opti, in dem Bierdosen lagen. Jeweils die Tagessieger wurden geehrt und erhielten einen Schirm (vielleicht ja gegen die Sonne). Es gibt wohl passendere Preise. Wie z.B. meine Schnapsgläser, die ich für unseren Tagessieg bei unserem ersten Goldcup 2006 in Bogense erhalten habe. Sie kommen aus dem Schrank, wenn meine Crew bei mir ist und werden dann mit Ouzo Gold gefüllt. Es wurde am Dienstag auch eine Tombola durchgeführt, aber ohne Politur und, mit Verlaub, etwas wenig Pepp. Der Grillabend am Mittwoch (gegen harte dänische Kronen) entwickelte sich zum Schlange stehen, sodass einige Teilnehmer kurzerhand mit ihrem Fleisch auf den Campingplatz zu ihren eigenen Gasgrills auswichen.

Der erste Regattatag begann gleich mit einem fetten ersten Platz mit drei Ausrufezeichen von Lütü mit Torben und Gunter. Gut zweieinhalb Minuten Vorsprung auf den zweiten. Ich sagte gleich zu Butze und Marc, dass dies wohl die Woche der Chiquita-Crew werden wird. Aber es kam anders.

Nachdem die Bahn am ersten Tag noch arg kurz ausfiel, wurden an den folgenden Tagen dann auch richtige Goldcup-Bahnen ausgelegt. Es ist schon eine besondere Herausforderung, sich



Großes Feld, lange Linie

Los geht's

Hat nicht geklappt – Gesamtrückruf

(Alle Fotos: Catharina Friedrichs)





zweieinhalb Stunden konzentrieren zu müssen und die teilweise extreme Streuung des Feldes im Blick zu behalten. Zudem waren die Windverhältnisse selbst für die Einheimischen, wie Per Buch und Erik Andreasen, schwer zu kalkulieren und zu verstehen. Auch bei westlichen Winden, bei denen der Wind ungestört in die Bucht einfließen konnte, waren Dreher von 30 Grad keine Seltenheit. Lütüti äußerte sich auch einen Tag: „Habt ihr das eben da draußen verstanden? Wir nicht!“

Ich weiß ja nicht, ob Siegi mit Uwe und Jens da alles verstanden haben, was auf der Bahn abging, aber die drei „Leichtgewichte“ führen eine super Serie mit einem erschreckend guten Speed. Die drei waren vor dem letzten Tag sicher auf dem Weg aufs Treppchen, mit Chance auf mehr. Ich hätte es ihnen von Herzen gegönnt. Doch es kam leider anders. Die letzte Wettfahrt sollte nochmal einiges verändern. Mehrere aus den Top Ten fingen sich ein Streicherergebnis bei Black Flag ein, so auch Per Buch und Lütüti.

Die Crew um Vize-Goldcupgewinner Flemming Palm aus Kerterinde hätten in dieser Wettfahrt nur in der Nähe vom späteren Goldcupgewinner Brian Friesendahl bleiben müssen, um den Cup für sich zu entscheiden. Im Endeffekt waren die neun Plätze, die er im letzten Rennen nach Brian ins Ziel kam, zwei zu viel.

Ja und bei uns auf der „hasta la vista“ lief alles gut und erfolgreich: Zurückgehalten beim Start, mittig-links gestartet, die US-Boys voraus in Lee legen zum Glück zügig nach dem Start vor uns um und fahren, wie Lütüti auf die rechte Seite; dann geht vor uns noch Andreas Granlund (DEN 666) durch, wir fahren noch ein kleines Stück weiter, um anschließend mit einem langen Steuerbordbein zu beginnen, dieses Bein entwickelt sich zur Banane und wir haben richtig Dampf im Boot, am Ende der Banane backt es leicht ab, wir gehen rum und treffen die 1 genau mit einem knappen Vorsprung vor DEN 666, während der Annäherung an die 1 habe ich Marc, der auf der Steuerbordseite die „Robbe“ macht, mehrfach geduscht, da die Welle recht steil ist, die Vorwindgeschwindigkeit unserer „hasta la vista“ gibt mir stets ein gutes Gefühl und ich werde auch diesmal nicht enttäuscht: Vorsprung am Gate ausgebaut, gleiche Einstellung wie auf der Startkreuz, langes Bein auf Steuerbord, Wende annähernd an der gleichen Stelle, wie auf der Startkreuz, Vorsprung weiter ausgebaut, auch auf dem Vorwindkurs, Zielkreuz: Zweimal eine Stufe weiter nach links, um abzusichern, dabei Lütüti und Friesendahl auf der rechten Seite nicht aus den Augen verlieren, der Vorsprung schmilzt dadurch etwas, aber wir bringen unseren Tagessieg im letzten Rennen heil nach Hause. Vielen Dank Butze und Marc!

Butze geht mit uns nochmal den Verlauf der Wettfahrt durch und

begründet seine taktischen Entscheidungen. Er holt die Liste und seinen kleinen Bleistift raus und beginnt zu rechnen. Nach einer längeren Pause bemerke ich eine gewisse Gelöstheit bei ihm, was stets etwas Gutes verheißt. Und es ist auch so: Wir haben uns noch auf Platz drei in der Gesamtwertung vorgespült und somit unser bestes Goldcupergebnis ersegelt.

Wir gewinnen dann auch noch das Hafrennen, das ja nicht ganz unbedeutend ist bei dem besagten Kran.

Mit Fiete, René und Werner auf 10, Ernst, Fabian und Jörg auf 9, Siegi, Uwe und Jens auf 7 und der hasta la vista Crew auf 3 von 51 gestarteten Teilnehmern kann das Abschneiden der deutschen Flotte als durchaus positiv bewertet werden.

Nun zur Siegerehrung, die zwischen Vorspeise und Hauptgang beim Galadinner im Klubhaus zeitlich platziert wurde. Wir hatten im Vorfeld nicht das Galadinner gebucht und nicht bezahlt. So auch die Gäde-Crew. Als wir im Klubhaus erschienen, wurden wir freundlich gebeten draußen auf den Sitzkissen Platz zu nehmen, bis wir dann zur Siegerehrung hereingeholt werden sollten. Da wir scheinbar etwas irritiert dreinschauten, wurde uns dann aber ein Getränk ausgegeben. Die Luft war draußen eh besser und Ernst konnte nochmal seine Pfeife anheizen.

Dann war es soweit, die Herrschaften hatten ihre Vorspeise und ihre ersten Getränke zu sich genommen und es konnte mit der Zeremonie begonnen werden.

Fritz, Martin und Björge hatten während der Woche ein nicht so glückliches Händchen gehabt, doch sie erhielten den Preis für die beste Crew unter 30 Jahren; waren jedoch etwas erstaunt, warum sie diesen Preis nicht schon ein Jahr früher in Niendorf erhalten haben.

Ein mächtig stolzer Fiete, mit René und Werner, sowie Ernst mit Fabian und Jörg und schließlich Siegi mit Uwe und Jens erhielten viel Beifall als sie ihre Ehrungen entgegennahmen.

Mir war schon ein wenig flau im Magen als Butze, Marc und ich nach vorne aufs bzw. neben das Treppchen (da die Decke im Klubhaus recht niedrig war) gebeten wurden, aber auch sehr stolz und meinen Jungs dankbar. Wir erhielten jeweils eine blaue Tonvase, die sehr geschmackvoll gestaltet wurde und einen Rand aus Bronzelasur besitzt (Ich durfte diese auch zu Hause ins Wohnzimmer stellen) und einen Cocktailmixer, der auch nicht verstauben wird.

Nun auf dem Treppchen angekommen, habe ich mich auch zum ersten Mal getraut aus dem Pokal zu trinken. Ich hoffe, dass ich nochmal zu dieser Ehre kommen werde.

Nächster Versuch, Lütüti am Fass (Wo sonst? Anm. der Redaktion) Oben fahren sie los. – Und schon wieder ruft der Schlaucher alle zurück.



Reaktion der Wettfahrtleitung – Tonne vorziehen





Herrliches Spätsommerwetter minimiert Zahl der Läufe beim Kressbronner Oberseepokal

von Olaf E. Jahnke

Kressbronn – Am letzten Wochenende haben sich wieder 11 Mannschaften der Nordischen Folkeboote bei den Kressbronner Seglern zum Oberseepokal eingefunden. Mit auf der Bahn waren Shark24 und B/one.

Eigentlich hätte man ja froh sein können über das herrliche Spätsommerwetter. Da waren sich die rund 70 Segler ebenso wie die 20 Helfer und Organisatoren einig. Schade nur, dass es doch überwiegend an Wind fehlte. So kam trotz mehrerer Versuche am Samstag nur eine veritable Vollwettfahrt zustande, die zweite musste abgeschossen werden. Wettfahrtleiter Jürgen Graf von der Studentischen Seglervereinigung Tübingen/Stuttgart bewies wie schon so oft, dass er ein Händchen für den richtigen Moment hat. Helfer, Bojenleger und Begleitboote von den Kressbronner Seglern und Nachbarclubs waren voll im Einsatz.

Am Abend ging es mit leckerem Essen, Musik und Barbetrieb auf dem Clubgelände in einen herrlichen Spätsommerabend.



Am Sonntag war leider auch nicht mehr Bewegung in der Luft. So wurde nach dem von Norbert Herrmann gespendeten Frühstücksbuffet zunächst im Hafen eine

windunabhängige Fun-Regatta mit Optimistjollen nur mit Muskelkraft bewegt und gesteuert ausgetragen. Dabei gab es unterschiedliche Techniken zu bewundern und die Besatzungsstärke ging von einer Person bis zum Dreimann-Team.

Schließlich schickte die Wettfahrtleitung die Boote kurz vor der letzten Startmöglichkeit noch einmal ins Regattagebiet – allerdings im Schlepp. Doch selbst für die flotten Schiffe der neuen Einheitsklasse B/one war der Wind zu wenig. Andreas Duelli, Organisator und Regattawart bei den Kressbronner Seglern dankte dem Hauptsponsor Ultramarin und freute sich bei der Siegerehrung: „Wenigstens eine Wettfahrt für die Wertung und im nächsten Jahr schaffen wir das dann auch noch mit mehr Wind.“

Die Pokalränge bei den Nordischen Folkebooten waren wie folgt verteilt: Auf den ersten Platz fuhr Gerhard Kunze mit Vorschoter Günter Steiner vom Yachtclub Purren Konstanz mit *Evergreen*. Der amtierende Bodenseemeister in der Folkebootklasse kam einem neuerlichen Titelgewinn damit wieder näher. Chancen kann sich wohl auch der zweitplatzierte Martin Graf vom Yachtclub Radolfzell mit Vorschoter Rainer Willibald auf *Höri Strolch* ausrechnen. Dritte wurden mit *Nuith* Hale Steim mit den Vorschoterinnen Elly Kaspar und Theresa Lenz von den Kressbronner Seglern. Auf dem 4. Pokalrang landete der Kressbronner Segler Olaf Jahnke mit Michel Schenk und Patrizia Dreyer.

Fotos: Hilde Schermaus



Kressbronn – unterschiedlichste Techniken bei der windunabhängigen Regatta

Die siegreichen Mannschaften



Folkeboot Cup beim Yachtclub Radolfzell

von Erika Beyerle

Das Wetter am Samstag, dem 2. August verhiess, wie so oft im Sommer, langes Warten und geringe Hoffnung – und, wie so oft im Sommer, kam es dann doch besser als befürchtet.

Ob es die Wettervorhersage war, die drei Mannschaften vom Obersee dazu gebracht hat, sich den Weg unter den Brücken hindurch und den Seerhein hinunter zu sparen? Wir wissen es nicht genau. Vermutlich nicht, die Bodensee-Segler lassen einander eigentlich nicht im Stich. Aber die Radolfzeller Gastgeber waren verständlicherweise enttäuscht, als die Feldstärke von 10 Booten, die für eine Ranglistenwertung notwendig ist, nicht erreicht wurde. Bei ursprünglich elf Meldungen waren am Ende doch nur acht Boote angetreten.

Die, die da waren, ließen sich allerdings nicht davon abhalten, das Beste aus den vorgefundenen Bedingungen zu machen. Und die Wettfahrtleitung um Bertram Schall auch nicht.

Das erste Rennen, das aus dieser Konstellation hervorging, nannte Bertram dann an der Siegerehrung allerdings selbst „Schweinerennen“ – er hat es wohl nur deshalb nicht abgeschossen, weil er keine großen Hoffnungen hatte, dass sich die Lage im Lauf des Tage noch bessern würde. Der Wind kam erst fast gar nicht, dann ein bisschen und drehte auf der Zielkreuz nochmal so stark, dass später das Wort „Topf schlagen“ die Runde machte.

Hinzu kam, dass ironischerweise diejenigen einen Nachteil hatten, die die Segelanweisung gelesen hatten – denn dort waren drei Runden bis zur Ziellinie vorgeschrieben, während die Wettfahrtleitung schon nach zwei Runden das Ziel aufgebaut hatte. Wer nach der zweiten Leetonne auf dem Weg zur Luvbahnmarke unter Land eine kleine Thermik mitnehmen wollte, segelte also eigentlich dran vorbei ...



Auch die zweite Wettfahrt war, was die Windstärke angeht, grenzwertig.

Doch dann besserten sich die Bedingungen. Zuerst konnte bei einer leichten, aber doch stabilen Brise aus östlichen Richtungen noch eine dritte Wettfahrt gesegelt werden; im Lauf der anschließend sofort gestarteten vierten kamen sogar drei Beaufort auf. Da liefen die Boote natürlich – aber wir konnten leider nur auf den letzten Bahnschenkeln davon profitieren, denn danach war es zu spät, um noch eine fünfte Wettfahrt dranzuhängen.

Mit der Ausbeute des Tages insgesamt doch zufrieden, genossen wir in geselliger Stimmung ein gutes Abendessen, das die Fol-



kebootsegler vom Yachtclub Radolfzell organisiert und mit viel persönlichem Engagement – das Dessert war unglaublich lecker! – aufgepeppt haben. Die Ergebnisliste des Tages enthielt ein paar OCS und so hegten einige natürlich Hoffnung auf eine fünfte Wettfahrt und damit einen Streicher.

Doch der Sonntag fing an wie klassische Sommersonntage: Sonne, ein still daliegender See, Glockengeläut vom Münster herüber ... wunderschön, aber zum Segeln echt frustrierend. Als gegen Mittag die Wasseroberfläche nochmal leicht kräuselte, liefen die RO-Boote nochmal aus – wir drehten noch ein paar Runden um den Bojenleger, aber es wurde nichts mehr draus.

So siegten mit Martin Graf, GER 1031 (mit Christoph Ludwig und Christian Stocker, 3./3./6./1.) vor Gerhard Wohlbold, GER 873 (mit Bea Rüegg und Jochen Eckert 1./1./8./4.) zwei Radolfzeller Segler. Dritter wurden Hale Steim und Elly Kaspar, GER 635 (4./2./1./7.) von den Kressbronner Seglern.

Wir danken allen Verantwortlichen und Helfern des Yachtclub Radolfzell dafür, dass sie auf den Wasser und an Land das Beste für uns Segler erreicht haben - und hoffen sehr, dass es nächstes Jahr wieder ein paar Teilnehmer mehr sein werden, damit das Dutzend voll wird ...

Fotos: Elly Kaspar und Olaf Jahnke



ELVSTRØM SAILS
DAS RICHTIGE SEGEL FÜR SIE.







Wir haben den passenden
Trailer für Ihr Folkeboot!

HAUBOLD YACHTING Scharfe Lanke 47 13595 Berlin
 Telefon Nr.: 030 36 28 44 66 Fax Nr.: 030 36 28 44 68
 Info@Haubold-Yachting.de www.Haubold-Yachting.de



Leben auf 7 Metern

von Björn Ole Pfannkuche, www.folkeboot-lotte.de

Jeden Tag bleiben Leute auf dem Steg vor *Lotte* stehen und unterhalten sich, manche eher leise, andere durchaus laut – letzteren ist es egal, ob sie dabei gehört werden oder nicht. Die Themen sind immer dieselben: Entweder beginnen sie mit einem: „Erinnerst du dich...“ oder vielleicht: „Dass es sowas noch gibt...“. Manchmal aber sind sie auch nicht so freundlich. Dann unterhalten sich Leute direkt vor unserem Bug, wie unverantwortlich es sei, mit einem so kleinen Boot soweit zu reisen, oder wie schlimm es sein muss, auf so einem „Ding“ zu „hausen“. Letztere Gruppe ist wenigstens dann kurz peinlich betroffen, wenn ich sie von unter der Kuchenbude oder unter Deck direkt anspreche: „Wir hausen nicht, wir leben!“

Sicherlich ist vieles auf einem großen Boot einfacher und komfortabler, aber der alte Spruch sagt: „In der Kürze liegt die Würze“. Und da ist etwas Wahres dran. Jede gewohnte Tätigkeit wird von einer Selbstverständlichkeit zu einer gelebten und damit erlebten Aktion: Wenn wir morgens aufstehen, dann kommen wir zum Beispiel nicht direkt an unser Frühstück – abgesehen davon, dass erst der Tisch gedeckt werden muss (nicht anders als zu Hause oder auf einer großen Yacht), befindet sich unser Bett über der Bilge und damit unserem „Kühlschrank“. Zu frühstücken bedeutet daher auf jeden Fall immer, dass das Bett abgebaut und verstaut sein muss. In Japan frage ich mich jedes Mal, wenn ich auf einem der tollen



Abendstimmung an Bord



Frühstück an Bord





Futons geschlafen habe, wer räumt die Dinger eigentlich weg? Ich mache mein Bett zu Hause eher selten ...

Während wir dann in Richtung Toilettenhäuschen verschwinden, wird das Wasser für unseren Tee (oder Kaffee) heiß. Das Kochen auf Spiritus (oder im Hafen mit dem 800W Wasserkocher) dauert eben so seine Zeit. Es dauert so lange, dass noch genügend Zeit zum Brötchenholen ist oder auch für den Besuch beim Supermarkt. Dort kaufen wir jeden Morgen (soweit ein Markt in der Nähe) die verderblicheren Dinge – denn unser Kühlschrank hat Wassertemperatur und die ist in der Saison doch hoffentlich über 18°C.

Der Einkauf läuft dann immer gleich ab: Was haben wir noch, was brauchen wir, wie lange hält es? Mit der Zeit entwickelt man ein sehr gutes Gefühl dafür, wie lange man Lebensmittel aufbewahren kann und was man wann kauft. Die bewusste Auseinandersetzung mit dem Gut Nahrung bekommt einen ganz anderen Stellenwert als der einfache Griff in die Tiefkühltruhe zu Hause.

Nach dem Frühstück, wie nach jedem Essen, muss abgewaschen werden – es stellt sich gar nicht die Frage nach dem Verschieben, denn wir wollen ja noch auslaufen, und auf See soll alles an seinem Platz sein. Während also einer mit dem Abwasch an Land verschwindet (sofern es dazu im Hafen die Möglichkeit gibt) oder



Leben am und im Wasser



Leben an Bord



versucht, mit weiterem erhitzten Wasser an Bord abzuwaschen und dem anderen möglichst wenig im Wege zu sitzen, fängt dieser an alles segelfertig zu verstauen. Manche Sachen haben ihren festen Platz, andere (wie neue Teile, das Gepäck von Besuchern oder kurzzeitige Ausrüstung) müssen wohl durchdacht gelascht und verpackt werden – wo können sie nicht runter fallen? Wo werden sie nicht nass? An was müssen wir während des Törns noch ran? Im Kopf geht man eine ganze „Checkliste“ durch, jeder Tag ist anders und doch so ähnlich wie der vorherige.

Dann geht es, je nach Wind und Wetter, endlich auf See! Bei der ersten Böe (oder nach dem ersten Kurswechsel) zeigt sich dann schon mal, ob man richtig verstaut hat. Wenn nicht, am Ende findet sich sicher alles im Mittelgang wieder. Ohne starken Motor sind wir abhängig von dem, was wir vorfinden – Planen ist eine gute Sache, aber Pläne sind zum ändern da! Sicherlich haben wir Ziele, aber oft erreichen wir diese nicht, und so ist jeden Tag nur eines sicher: Der Ort, wo wir abgelegt haben. Unser Ziel kann sich häufig ändern, mal wegen zu wenig, mal wegen zu viel Wind. Während andere in der Flaute einfach die Hebel auf den Tisch legen, müssen wir mit unserem kleinen Motor und dem begrenzten Vorrat an Benzin anders an die Sache herangehen; und so treiben wir auch mal eine Weile. Wenn alle anderen an einem vorbeimotoren und man selber sich nur mit dem Rest von Wind oder der Strömung bewegt, wird die Welt seltsam entschleunigt: Man sieht Dinge, die einem sonst verborgen bleiben. Plötzlich erlebt man den Ruf der Vögel, betrachtet den Zug der Wolken oder entdeckt auf der weiten See vielleicht einen Wal oder eine Robbe. Dann ist Zeit für gute Gespräche, ein gutes Buch oder den Plan für das Abendessen – was haben wir noch, was muss bald weg?



Folkeboote im Hafen



Gemeinsam Ankern

Kurz vor dem Hafen oder der Ankerbucht, wird es dann wieder lebhaft – die Gedanken fokussieren sich wieder auf den Augenblick, und die beste Strategie für das Anlegemanöver wird mittels Karten und Hafenhandbüchern erdacht. Das ist auf einem großen Boot sicherlich ähnlich, aber oft haben wir das Problem, dass wir außerhalb des Hafens unsere Segel nicht sicher bergen können (zum Beispiel weil die Wellen zu hoch für unseren Außenborder sind), und dann kommen andere Fragen hinzu: Kann man in den Hafen segeln? Sehen uns die anderen Boote und reagieren sie entsprechend? Jeder Hafen ist anders und jeden Tag, jede Stunde gelten eigene Bedingungen die man sich bewusst machen muss. Segeln ist eben nicht wie Autofahren, nach dem Bremsen steht man nicht und wenn man steht, dann ist man noch lange nicht bewegungslos.

Wenn wir zusammen mit anderen, Fremden oder Freunden, in einen Hafen einlaufen, dann verdeutlicht sich das tägliche Prozedere: Während die Anderen schon beim Anlegerbier sitzen, sind wir noch am Segel auflären und bringen das Boot vom segelbaren in einen bewohnbaren Zustand. Die Segel werden abgeschlagen und gelegt (nicht per Leinenzug eingerollt) und die Kajüte geordnet. Um einen größeren Lebensraum zu erhalten, bauen wir unsere Kuchenbude, ein Zelt oder wenigstens eine Plane auf. Dann sind auch wir angekommen.

Abendessen kochen wir jeden Tag an Bord – jeden Tag frisch und möglichst ohne Convenience-Produkte. An Bord ist das immer eine Arbeit für uns beide, der eine sitzt im Cockpit und schnippelt/kocht, der andere reicht von innen an. Eine Küche gibt es nicht, gekocht wird in der Kajüte, im Cockpit oder sonst wo – immer da, wo es die Witterung gerade zulässt. Wenn wir schon richtig kochen, dann soll auch das Ambiente stimmen, wir essen von richtigem Porzellan und trinken aus echtem Glas – warum sollten wir uns da auch einschränken?

Dann geht es wieder ans Abwaschen, bevor wir uns im Schein der Petroleumlampe ins Cockpit setzen. Seit einigen Jahren können wir dann zum Bett bauen Licht anschalten, ein ungeheurer Luxus! Trotzdem ist Strom ein kostbares Gut, nicht jede Nacht können wir unsere Batterie aufladen, und so wird Strom nicht verschwendet – muss das Licht noch brennen?

Vieles klingt vielleicht für manchen wirklich nach Einschränkung, aber für uns ist es die Rückbesinnung auf das Wichtige – wer denkt schon zu Hause daran, wieviel Wasser zum Abwaschen benötigt wird? Wer jeden Liter an Kanister an Bord trägt, der bekommt schon eine gute Vorstellung davon.

Das Leben im Cockpit, und damit in der ständigen Nähe zu den Nachbarn, lässt einen auf der einen Seite kommunikativ werden, sorgt aber auch für das Verständnis von Privatsphäre – Wasser trägt Schall besonders gut, und viele ahnen nicht einmal, was aus den Salons ihrer dicken Pötte durch den Hafen dringt.

Wir verbringen auf *Lotte* unsere Freizeit und unseren Urlaub – eine Zeit in der wir leben wollen, etwas erleben wollen! Und wenn wir dann abends, nach getaner Arbeit und einem erfüllten Tag, beim Schein der Petroleumlampe mit Tee und Pfeife im Cockpit sitzen, dann scheinen einige der Vorbeigehenden dieses zu ahnen: „Euch geht es aber gut!“



Schnappschüsse



(Fotos: Dr. Johannes Thaysen)

Rezept: Bettelmannsoße

Zutaten und Zubereitung

150g fein gewürfelter Schinkenspeck (kann man auch weglassen)

1 große Zwiebel

2 EL Mehl

500ml Wasser

Etwas Milch

Salz und Pfeffer

eventuell 1 Lorbeerblatt

Essig oder Gurkensaft zum Abschmecken

1 Pfanne, 1 Schüssel, Rührbesen und Kochlöffel

In einer Pfanne Speck und Zwiebel goldbraun rösten. Mehl in Wasser einrühren und in die Pfanne dazugeben. Alles gut (je nach Geschmack mit dem Lorbeerblatt) aufkochen lassen und am Ende nach Bedarf noch einen Schwups Milch dazugeben, bis eine sämige Soße entsteht.

Mit Salz und Pfeffer abschmecken. (Essig oder Gurkenwasser nach Bedarf!). Dazu passen Salzkartoffeln und Gewürzgurken!

Guten Appetit ☺

2. Vorsitzende(r) und Fahrtenbeauftragte(r) gesucht!



Der Vorstand der DFV sucht zur nächsten JHV am 29. November 2014 folgende Positionen:

Fahrtenbeauftragte(r)

Diese Person ist optimalerweise selber Folkeboot-Fahrtensegler(in) und ist in der Fahrtenseglerzene einschlägig verwurzelt. Sie kümmert sich um die Angelegenheit dieser Gruppe, berät sie und bringt deren Interessen in die Vorstandssitzungen ein. Sie eruiert die speziellen Interessen dieser Gruppe, organisiert z.B. Fahrtentreffen oder Geschwaderfahrten und berichtet über die Fahrtensegleraktivitäten in der FN bzw. im Internet.

Diese Person sollte bereit sein, an 3–4 Vorstandssitzungen im Jahr teilzunehmen und im Team des Vorstandes sich an den aktuellen Themen der DFV zu beteiligen. Sie sollte Folkeboot-Segler(in) sein.

Die BewerberInnen stellen sich persönlich der JHV vor und werden von dieser gewählt.

2. Vorsitzende(r)

Diese Person vertritt in allen Bereichen den 1. Vorsitzenden, wenn dieser verhindert sein sollte. Dazu gehören insbesondere repräsentative Termine (Einladungen zu Messeauftritten, Regattaeröffnungen, etc. p.p.) oder die Wahrnehmung von familiären Terminen der Mitglieder.

Diese Person sollte bereit sein, an 3–4 Vorstandssitzungen im Jahr teilzunehmen und im Team des Vorstandes sich an den aktuellen Themen der DFV zu beteiligen. Sie sollte Folkeboot-Segler(in) sein.

Die Position der(s) 2. Vorsitzende(n) ist ein idealer Einstieg in die DFV-Arbeit.

Johannes Thaysen

Johannes Thaysen



Freies Segeln mit dem Folkeboot – oder: Warum ich mit der DFV noch nicht glücklich werde

Gedanken von Björn Ole Pfannkuche

Im letzten Jahr, nach einer unschönen Begebenheit mit ein paar RegattaSeglern, kam es zu einigen sehr interessanten Gesprächen zwischen Johannes Thaysen und mir – das Thema: Warum ist die Deutsche Folkeboot Vereinigung (DFV) so unattraktiv für viele Fahrtensegler?

Schon die Frage impliziert das Problem – die Website bringt es auf den Punkt: Die DFV trennt strikt zwischen Sport- (also Regatta-) und Fahrtensegeln. Stellvertretend für viele Fahrtensegler, mit denen ich gesprochen habe, möchte ich unser Unbehagen hier

einmal darlegen: Seit 20 Jahren segel (und besitze) ich das Folkeboot *Lotte* (www.Folkeboot-Lotte.de). Als ich es von meinem Onkel erbe, war ich gerade mal 16 Jahre alt und hatte weder einen Kontakt zur Klassenvereinigung, noch zu einem anderen Verein oder Verband, ich wollte einfach segeln! Mit der Zeit wurde das Revier größer; aus der Flensburger Förde wurde die Dänische Südsee, dann ging es Fyn Rund, Sjælland Rund und auch zweimal durch den Götakanal – alles auf eigenem Kiel, alles ohne dass mir irgendetwas fehlte.

DAS NORDISCHE FOLKEBOOT VON BRANDT-MØLLER



NEW FUNCTION – NEW CLASSIC – CLASSIC WOODEN NORDISCHE FOLKEBOOTE

3 VARIANTEN DES NORDISCHEN FOLKEBOOTES
GANZ GFK – KOMBINATION GFK/HOLZ – GANZ HOLZ

FOLKEBOOTE VON BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI SIND IN SPITZENQUALITÄT
UND AUS BESTEN MATERIALIEN GEBAUT – VON UNTEN BIS OBEN



BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI
SKOVNÆSVEJ 6 – 3630 JÆGERSPRIS
TEL: +45 4731 0677 – FAX: +45 4731 7782
www.divaroyal.com – bmb@divaroyal.com

Erst als ich vor etwa 10 Jahren mein Winterlager von Flensburg in den Landkreis Harburg verlegte (und dafür das Boot zum ersten Mal trailern musste), suchte ich folkespezifische Hilfe: Bei einer großen Einheitsklasse sollte es doch Ansprechpartner geben, irgendwer sollte doch etwas zu den Themen Transport, Sicherung auf dem Trailer oder geeignete Zugfahrzeuge wissen!? Ich trat in die DFV ein, stellte Fragen per Mail und im Forum – leider ohne Erfolg. Die einen wollten, die anderen konnten mir nicht helfen, das Forum auf der Website war ungepflegt und ungenutzt – und so musste ich mir die Hilfe an anderer Stelle suchen. Diese Hilfe fand ich beim Freundeskreis Klassische Yachten. Dort bekam ich schnell Hilfe, Forum und Website waren gut frequentiert. Vor allem traf ich dort auf viele andere Besitzer von Holz-Folkes, Leute mit ähnlichen Fragen und Problemen wie ich.

Nachdem alle meine Probleme gelöst waren, dachte ich nicht weiter über die DFV nach; mit Freude las ich die FolkeNews und wunderte mich nur, dass nahezu alle (deutschen) Folkebootsegler, denen ich auf meinen Reisen begegnete, nicht Mitglied waren.

Nach meinem Studium kam die Auseinandersetzung mit dem Thema dann aus einem anderem Grund: Aus 10 Euro Jahresgebühr wurden plötzlich 60 Euro,



und da Geld zu dem Zeitpunkt sehr knapp war, stellte ich mir die Frage: „Was bringt mir die Mitgliedschaft denn wirklich?“ Die Antwort war schnell gefunden und sehr eindeutig: „Nichts!“ Ich beendete also meine Mitgliedschaft und wie erwartet: Es segelte sich genau wie zuvor.

In den kommenden Jahren segelte ich einige Male zusammen mit anderen Folkebooten in mehr oder weniger großen Flotten. Mal waren sie geplant, mal ergab es sich einfach, dass ich anderen Folkebooten begegnete und wir einige Tage zusammen segelten. Das Ziel war immer das gleiche: Wir wollten die Schönheit des Folkebootsegelns gemeinsam erleben, in ruhigen Buchten ankern und baden oder uns einfach über unsere Boote austauschen. Diese Boote waren (fast immer) alles andere als klassenkonform: Die meisten von uns segelten mit Reff, einige hatten Spinnaker oder Blister, Dirk (und manchmal sogar Rutscher oder Rollsegel) vereinfachten die Manöver und über den Gewichtstrimm machten wir uns bei all der Ausrüstung an Bord eh keine Gedanken. Abends das passende Glas Oliven aus der Bilge zu angeln, war wichtiger als das letzte Quentchen Speed.

Im Sommer 2013, auf einem Törn Fyn Rund, beobachtete ich in Kertemünde das erste Mal eine Folkebootregatta. Genauso fasziniert wie von den eleganten Hafenmanövern war ich von der Routine beim Kranen – hier zeigt sich deutlich, dass wir dieses Prozedere nur zweimal im Jahr machen. Als ich mit einigen der Segler ins Gespräch kam und dann erwähnte, dass wir gerade auf einem Törn Fyn Rund sind, überraschte mich die Antwort dann doch: „Dann segelt ihr ja gar nicht richtig mit dem Folkeboot!“

Diese Aussage spiegelt das große Problem innerhalb der Klasse wieder: Viele der Regattasegler nehmen die Fahrtensegler nicht für voll. Es ist egal, dass ich mit meiner *Lotte* schon einige tausend Meilen gesegelt und dabei Wind und Wetter getrotzt habe – eine Regatta bei Sonnenschein ist anscheinend ein besseres (weil sportlicheres) Segeln als ein plötzlicher Sturm inmitten eines Nachtörns fernab der Küste.

Wenn ich mir jetzt mit diesem Gedanken einmal den Webauftritt der DFV angucke, dann fällt mir sofort auf: Die Klassenvereinigung verstärkt dieses Gefühl. In der Navigationsleiste konkurrie-

ren „Sport“ und „Fahrten“, ein Großteil der Bilder zeigt actionorientierte Regattaszene, und bei näherem Hinsehen schwinden dann die angepriesenen Angebote für Fahrtensegler komplett.

Auch in den Zielen und Aufgaben der Klassenvereinigung geht es primär um Ranglisten, Regattatermine, die Weiterentwicklung in „sportlicher“ Hinsicht oder die Überwachung der Klassenvorschriften – für mich als Fahrtensegler alles mehr oder weniger uninteressant.

Die andere Seite des Folkeboots, das familientaugliche Volksboot für den Törn in heimischen Gewässern (für diesen Zweck wurde das Boot ja schließlich vor über 70 Jahren entworfen), bleibt vollkommen ausgeblendet; Gäbe es nicht die wenigen Törnberichte, so würde diese Seite sogar vollkommen fehlen.

Für mich jedenfalls ist der Abend in einer kleinen Bucht, vor Anker nach einem guten Ritt, wesentlich stimmungsvoller als der Platz auf einer Rangliste – und so lange die Deutsche Folkeboot Vereinigung dieses nicht lebt, werden *Lotte* und ich auch weiterhin „frei“ segeln!

Die unschlagbare Kombination

ALU- Mast und Segel aus einem Guss!

HAASE SEGEL

www.haase-segel.de

Gneversdorfer Weg 9 | D-23570 Travemünde | Tel.: 045 02 - 2038

Kommentar zum nebenstehenden Beitrag

von Johannes Thaysen

Manch ein Leser mag sich fragen, wie kommt die DFV dazu, einen ihrer schärfsten Kritiker zum Fahrtenbereich so ausführlich zu Wort kommen zu lassen. Das war eine ganz bewusste Entscheidung, da ich der Meinung bin, dass der Diskussionsprozess um die richtige Weiterentwicklung der DFV nicht nur im Vorstand der DFV und vielleicht noch zur Jahreshauptversammlung, sondern auch in den Flotten sowie bei der Basis, nämlich den Mitgliedern angeregt werden muss. Dazu enthält Björns Kritik einige wichtige Ideen. Es ist beschlossene Sache, dass wir den Fahrtenbereich innerhalb der DFV stärken wollen. Dazu haben wir das Amt der Fahrtenbeauftragten eingerichtet. Und wir haben mit dem 1. Fahrtentreffen im Sommer an der Schlei versucht, eine Aktivität in diesem Bereich anzubieten. Das muss weiter wachsen. Wir arbeiten daran, brauchen allerdings dringend eine engagierte Person, die den Fahrtenbereich zukünftig so betreut, dass auch hoch gestellte Erwartungen erfüllt werden und das große Reservoir an Nicht-

mitgliedern der DFV erschlossen werden kann. Dann wird sicher auch deutlich, wozu wir 60,- € als Mitgliedsbeitrag nehmen und die „Negativerfahrungen“ mit der DFV gehören dann hoffentlich der Vergangenheit an.

Was das Verhältnis Regatta- zu Fahrtenseglern betrifft, so kann vielleicht uns das Bodenseerevier als Vorbild dienen: Dort gibt es diese unsägliche Trennung zwischen den beiden Gruppen gar nicht! Jeder Folkebootsegler ist beides in einer Person. Meine Aufgabe wird es sein, die Vorurteile der beiden Gruppen weiter abzubauen und für gegenseitige Akzeptanz zu sorgen. Aber auch alle Mitglieder und Nichtmitglieder sind dazu aufgerufen. Um zukünftig zu bestehen, muss die DFV beiden Gruppen gerecht werden. Das muss sowohl im Internetauftritt, in der FolkeNews und nicht zuletzt im Flottenleben verstärkt zu erkennen sein.



Viel Spaß beim Regattieren...

Bericht vom Kiel-Classic-Cup auf der Schlei von Johannes Thaysen

Der Missunder Yachtclub hatte wie in den letzten Jahren eingeladen: Austragen des Kiel-Classic-Cups auf der Großen Breite der Schlei. Dieser Cup wurde von der Marina Brodersby ins Leben gerufen, die die Motoryachten vom Typ Kiel Classic bauen. Offenbar wollte man 2 Bootstraditionen miteinander verbinden: Folkeboote und Kiel Classic Cruiser, nach dem Motto: Ideale Kombination.

Gekommen waren 8 Boote aus Kiel, Strande, Schleswig und Missunde. Das hätten gerne ein paar mehr sein können, vor 3 Jahren waren es über 30 Schiffe. Die Zeiten ändern sich eben ... Aber die, die kamen, durften eine Regatta der Extra-Klasse erleben: Gerd Neugebauer legte perfekte Bahnen aus, die mit 3 Kreuzen zu bewältigen waren. Unterstützt wurde er von Claus Bischoff auf sei-

ner Kiel Classic Yacht. Hier zeigte sich, was langjährige Wettfahrterfahrung ausmacht: Mit relativ einfachen Mitteln ist es auch möglich, eine Regatta ablaufen zu lassen. Der Regattawart des Missunder Yacht Clubs Thomas Rohr zeichnete die Reihenfolge der Zieleinläufe auf. Mehr Personal war auf der Bahn nicht nötig.

Bei sehr leichten Winden von 1-3Bft bei „T-Shirt-Wetter“ konnten doch insgesamt 3 Wettfahrten absolviert werden. Leichte Winde bedeuteten aber auch für viele Vorschoter: Ab in den Keller, um das Saugen des Hecks abzumildern. Der Rest der Crews klebte förmlich an den Kajütschotten.

Reichlich Dreher bis zu 40°, ständig wechselnde Seitenvorteile und die Auswirkungen der Abdeckungen bedeuteten schon eine große Herausforderung an alle Crews. Souverän meisterten das Udo Hompesch und Sönke Durst, die bei allen 3 Wettfahrten als erste die Ziellinie passierten. So etwas gab es bei diesem Cup noch nie: Alle Wettfahrten als Erster. Herzlichen Glückwunsch.

Anschließend ging es nach Missunde zur Siegerehrung mit deftigem Essen, das dankenswerterweise großzügig von der Marina Brodersby gesponsert wurde. Ein großes Dankeschön dafür.

Während draußen die ersten Regentropfen die angekündigte Wetterfront einläuteten, wurde noch bis tief in die Nacht gefeiert. Viele Partner und auch Segler aus Flensburg kamen dazu, um den Tag zusammen mit den Seglern ausklingen zu lassen. Soviel Lachen und Fröhlichkeit war an den Ufern der Schlei lange nicht mehr zu hören. Da haben alle, die nicht dabei waren, wirklich etwas verpasst: Spaß am tollen Folke-Segeln und an der einmaligen Geselligkeit. Welche Klasse kann das so bieten?

Herzlichen Dank an alle Organisatoren. Seid Ihr nächstes Jahr dabei?



Schleswiger Stadthafen, die Perle am Ende der Schlei

- * Segeln auf einem der schönsten Segelreviere Deutschlands
- * direkt im Stadtzentrum
- * modernste Hafenausstattung
- * maritime Küche in Restaurants und Bistros direkt am Hafen

SCHLESWIGER STADTHAFEN

Am Hafen 5 · 24837 Schleswig
Tel. (04621) 801-450 (Hafenmeister)
hafen@schleswiger-stadtwerke.de



Gemeinsam was bewegen. www.schleswiger-stadtwerke.de



Geglückter Start beim Kiel-Classic-Cup. Als Startschiff dient der Namensgeber der Regatta, ein Motorboot vom Typ Kiel-Classic, gleich um die Ecke in Brodersby gebaut.



Elbe-Classic

von Thomas Lyssewski, F GER 316 Lord Jim

Bei leichtem Nebel und ablaufendem Wasser, startete dieses Jahr am 17. Mai die Elbe Klassik.

Das Führungsboot mit dem großem Freundeskreis KY Stander fuhr erst spät vom Hafen Wedel heraus und stieß dann auf die wartenden Yachten. Es war ein breites Spektrum an Yachten versammelt; von der Jolle und Jollenkreuzer über Folkeboote, KR-Yachten mit Kiel und mit Schwert, Spitzgatter bis zum Nationalen Kreuzer.

Ein mäßiger Nordwest-Wind zwang alle Teilnehmer im Gänsemarsch kreuzend Richtung Elbabwärts der „Alamak“ von Joachim und Helga zu folgen. In der Höhe vom Dwarsloch sammelte „Alamak“ alle Teilnehmer zu einem gemeinsamen Start in die Stör. Bedingt durch den abnehmenden Wind und dem Strom beschloßen die meisten Teilnehmer, ab der Rhinplatte Süd (Höhe Glückstadt) den Motor zu nehmen und die Jollen aufzusammeln, damit wir alle gemeinsam mit dem dann auflaufendem Wasser in die

Stör kommen konnten, um den schönen sonnigen Tag im Hafen Borsfleth beim Grillen ausklingen zu lassen.

Nach dem Ausschlafen konnten wir am Sonntagmittag bei einer schönen Brise, NW 2Bft elbaufwärts nach Wedel zurücksegeln. Auf unserem Folkeboot konnten wir endlich einmal Spinnaker segeln.

Lord Jim vor dem Wedeler Yachthafen, mit dabei auch reviertypische Klassen: Jollenkreuzer und Jugendwandrutter.



Ich bin nur eine kleine Welle auf dem Ozean.
Die Welle kommt und geht.
Der Ozean bleibt, ist immer da.

Jürgen „Füddel“ Herrmann

* 13. Mai 1937 † 20. September 2014

Du fehlst uns

Sigrid Herrmann
Joachim und Elisabeth Herrmann
Jutta und Ingo Zänkert
mit Britta und Susanne

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 10. Oktober 2014, um 13.30 Uhr in der Friedhofskapelle in Ascheberg statt.

Im Anschluss bitten wir zu einem Beisammensein in das Restaurant „Zur Mühle am See“ in Dersau, Dorfstr. 47.

Hamburger Folkeboot Meisterschaft



von Thomas Lyssewski, F GER 316 Lord Jim

Die Hamburger Folkeboot Meisterschaft 2014 wurde vom MSC innerhalb der Sanduhr-Regatta am 20.–21. Sept. im Mühlenberger Loch ausgerichtet.

Am Samstag hatten sich 10 Folkies im Loch bei Sonnenschein und östlichen Winden von ca. 1Bft eingefunden und konnten auf Grund der schwachen Winde gerade noch eine Wettfahrt segeln. Am Sonntag hatten wir strahlenden Sonnenschein mit westlichen Winden um die 4–5Bft und einigen Böen. Nach vier Wettfahrten hatten wir endlich den Hamburger Meister ermittelt, F GER 1096, Kay Louwien und Crew.

Vielen Dank an den Wettfahrtsleiter und die Crew vom MSC.

1. F GER 1096, Kay Louwien, SVAOe
2. F GER 864, Klaus Pollähn, SVAOe
3. F GER 926, Christian Wedemeyer, SVA
4. F GER 774, Peter Hoise, JKN
5. F GER 316, Thomas Lyssewski, SVAOe
6. F GER 707, Nils Hansen, SVN
7. F GER 960, Mathies Schlotfeldt, MSC
8. F GER 601, Norbert Schläbohm, SVAOe
9. F GER 756, Thomas Behrens, TusF
10. F GER 1072, Jörg Zwirner, SVAOe



Bestes Spätsommerwetter und Regenschauer in Flensburg

von Jan Hinnerk Alberti

Die 104. Flensburger Fördewoche war der Rahmen für die 2. Ranglistenregatta auf der Flensburger Förde in diesem Jahr. Der Wetterbericht versprach gute Winde und es waren immerhin 12 Boote gemeldet. Wir waren voller Vorfreude, denn wir sollten mit Inga, einer guten Freundin aus Hamburg, segeln. Wir hatten uns im Sommerurlaub zufällig in Svendborg in Dänemark getroffen, als wir vom Goldpokal in Kerteminde zurückkamen. Im Cockpit hatten wir Pläne geschmiedet, wann wir mal zusammen auf die Bahn gehen können.

Am Samstagmorgen war es noch neblig, als wir in Fahrensodde das Boot klar machten, um zum FSC ins Quellental zu segeln. Im Dunst konnten wir sehen, wie eine ORC-Klasse sich vor Glücksburg zum Start für die Lyö-Rund-Wertung aufreichte und dann in den Nebelschwaden verschwand. Kurze Zeit später klarte das Wetter auf und bescherte uns einen der schönsten Segeltage des Jahres.

Wir hatten nordöstliche Winde um Stärke 3 und es war herrlich mild für Mitte September – ein richtig schöner Spätsommertag. Das Regatta-Team des FSC schickte uns zusammen mit den International 806ern und 2 ORC-Klassen auf die Bahn. Der erste Start war um 11:00 Uhr angesetzt und die 4 Klassen starteten im 5-Minuten-Takt ohne Schwierigkeiten. Um 11:15 Uhr gingen dann die Folkeboote als letzte Klasse auf die Bahn. Unser Motto für das Wochenende: Heil bleiben, gute Stimmung an Bord und nicht Letzter werden!

In der ersten Wettfahrt hatten wir einen mittelmäßigen Start und kamen im hinteren Mittelfeld an die erste Bahnmarke. Die Begegnungen mit den wesentlich größeren Schiffen aus den ORC-Klassen waren beeindruckend. Vor uns gestartet liefen die Hightech-Racer unter Spi auf uns zu, als wir auf der Startkreuz waren und wir hatten einen riesigen Respekt. Wir merkten schnell, dass es auch darauf ankam, sich gegenüber dem Feld mit den großen Spinnakern so zu positionieren, dass man nicht in die enormen Abwinde der großen Boote geriet, aber uns fehlte dazu die Erfahrung. Also erst mal einfach Abstand halten war unsere Devise. Wir hatten am Ende der ersten Wettfahrt einen für uns sehr guten 6. Platz erobert und waren gespannt, wie es weitergehen würde. An der Spitze des Feldes zeichnete sich ein Duell zwischen Siegfried Busse und der

Fördewoche Siegerehrung (Foto: Ingvild Buchholz)



Crew der Sol-Lie von Andreas Christiansen ab, das die Flensburger am Samstag für sich entscheiden konnten.

Im 2. Rennen hatten wir einen sehr guten Start. Und wir wurden mutiger in Bezug auf die ORC-Rennyachten. Diese Boote gewährten uns tatsächlich unser Wegerecht auf der Kreuz, obwohl wir im Zweifelsfall bei einer Kollision sicher versenkt worden wären. Wir ziehen den Hut vor der Fairness der Skipper, die für uns ihre riesigen Vorwindsegel halsten, um uns auszuweichen. Wir hatten eine sehr gute Kreuz und trauten unseren Augen kaum, als wir auf Backbordbug auf die Luvmarke zuhielten. Anhand der Peilung zu den führenden Crews konnten wir erkennen, dass wir ganz vorne lagen. Jetzt hieß es die Nerven zu behalten. Die Emma-Crew um Siegfried Busse coachte uns auf dem Vorwindgang – vielen Dank dafür! Wir konnten unsere Position zwar nicht bis ins Ziel halten, aber ein 5. Platz war für uns ein großer Erfolg. In der letzten Wettfahrt des Tages waren wir nach einem verpatzten Start zu lange damit beschäftigt, unser Boot auf die einsetzende Welle einzustellen und waren letztes Boot an der Luvtonne. Zurück in der Realität. Immerhin konnten wir noch 3 Plätze gut machen und der Tag endete mit einem 8. Platz in der 3. Wettfahrt. Wir hatten unseren Streicher schon verbraucht, aber unser Ziel weit übertroffen!

Der Sonntag hatte anderes Wetter im Gepäck. Am Morgen hatte der Wetterdienst eine Gewitterwarnung herausgegeben und die



In Flensburg segeln traditionell die Großen ihre Herbstwoche (Foto: Hajo Andresen)





Wettfahrtleitung gab eine Startverschiebung bekannt. Zum Glück konnten wir dann doch noch auslaufen und 2 schöne Wettfahrten bei etwas mehr Wind segeln.

Angesagt waren Regen und bis zu 5 Windstärken. Drei Crews, die am Vortag schwächer gesegelt waren, entschieden sich, im Hafen zu bleiben. Wir hatten nach 3 Wettfahrten fast Punktgleichheit mit Rene Bastian und Gert Vogler. Wir wollten dabei sein und liefen aus. Gleich in der ersten Wettfahrt lief es wieder richtig gut für uns. In einem Regenschauer kurz nach dem Start konnten wir etwas höher segeln als die Boote, die neben uns gestartet waren. Wir konnten unsere direkte Konkurrenz auf Distanz halten und erneut einen 5. Platz belegen. Im letzten Rennen wurde es nochmal schwierig. Der Start ging in die Hose. Und die Boote, die sonst mit uns segeln, waren ja im Hafen geblieben. Immerhin wurde es noch ein 7. Platz im letzten Rennen und in der Gesamtwertung. Wir hatten wirklich ein tolles Segelwochenende!

Das Duell an der Spitze lieferten sich auch am Sonntag wieder die Emma und die Sol-Lie. Andreas Christiansen fuhr im 1. Rennen des Tages etwa 1-2 Bootslängen vor uns auf Platz 4 über die Ziellinie und jetzt wurde es richtig spannend! Um zu gewinnen, musste er im letzten Rennen Siegfried Busse schlagen. Wir haben das ganze vom anderen Ende des Feldes beobachtet und waren zu viel mit uns selbst beschäftigt, um davon zu berichten. Aber am Ende konnte die Crew aus Flensburg ihre Stärken auf dem Heimatrevier ausspielen und den Gesamtsieg halten. Herzlichen Glückwunsch! Den 2. Platz mit nur einem Punkt Abstand belegte die Emma. Platz 3 belegte Friedrich Mahrt als Vertretung von Robert Winkler auf der F GER 852.

Wir freuen uns auf die nächste Saison – vielen Dank an den FSC für eine tolle Organisation und an alle Crews aus den anderen Flotten für Euer Kommen und für die Regatta-Tipps, die Ihr uns wieder gegeben habt.

Folkeboote zur Ski&Sail 2014 des Essener Yacht-Clubs

von Wolfgang Pressburger, Sportwart EYC

Der Essener Yacht-Club bot dieses Jahr die Kombi-Veranstaltung Ski&Sail 2014 an. Der Charme dieser Veranstaltung lag darin, an einem Wochenende und mitten in der Sommerzeit, diese nicht alltägliche Kombination von unterschiedlichen Sportarten durchzuführen und das in einer nicht als unbedingt bekannten Wintersportregion – dem Rhein-Ruhr-Gebiet. Ähnliche Veranstaltungen in den Alpenregionen sind zwar bekannt, jedoch mit größerer Pause zwischen Skirennen und Segelregatta.

Gewertet wurden 3 Wettläufe, wobei das Gesamtergebnis aus einer Wettfahrt im Riesenslalom in der Skihalle in Neuss und zwei weiterer Segelwettfahrten am Baldeneysee ermittelt wurden. Auflage war, dass der Skifahrer mit an Bord sein musste.

Das Skirennen wurde am Samstag auf die Differenzzeit dreier Läufe gewertet. Der schlechteste Lauf wurde gestrichen. Vorteil



Skifahren – Segeln – Feiern. (Fotos: Frank Hapke und Wolfgang Pressburger)



bei dieser Art der Wertung ist, dass dabei nicht auf das Können, Alter und Geschlecht des Skifahrers Rücksicht genommen werden muss, sondern auf die Gleichmäßigkeit seiner gewerteten Läufe.

Bei den gewerteten 22 Rennläufern lag die Differenzzeit bei maximal 1s. Der Beste schaffte 0,01s. Im Schnitt lagen alle Teilnehmer bei 0,4s. Am anschließenden Sonntag wurden die 2 Regattawettfahrten bei hervorragenden Windverhältnissen am Baldeneysee gestartet. Gewertet wurde nach den am Baldeneysee geltenden Yardstickzahlen. Größere Gruppen einer Bootsklasse, z.B. die Folkeboote, mit der hervorragenden Teilnehmerzahl von 8 Booten, wurden für sich allein gewertet.

Dank der tollen Mithilfe des Skiteams Neuss, der Skihalle Neuss und der Organisation des Essener Yacht-Clubs gab es für die Veranstaltung beim Après-Ski in der Gastronomie der Skihalle sowie beim sonntäglichen Ausklang im EYC ausschließlich positives Feedback, so dass man konsequenterweise an eine Wiederholung im nächsten Jahr denkt. Zusätzlich – das natürlich nur in diesem Jahr – wurde der Abschluss am Sonntag, dem 13. Juli, beim Public-Viewing im Essener Yacht-Club mit dem Gewinn des Fußball-WM-Titels gekrönt.

Ergebnisse unter <http://wfg-baldeneysee.org>





Alles klar auf der Essener Banane oder: *Maritz* läuft

von Peter Klostas, FG 388, *Maritz III*, Plätze 7-9-1

Nach erfolgreichem Saisonstart (Frühjahrsregatta 3. von 10 Startern, leider nur 1 Wettfahrt) und längerer Abstinenz (Geburtstagsfeier, Wanderurlaub, Sachsen-Rundfahrt...) war die Zeit einfach reif für die Essener Segelwoche, Flottenmeisterschaft, Ruhrland Folkeboot-Finale, Letzte Pötte (als Wettfahrtsleiter) und natürlich Eisbeutel (eine Regatta für Opti-Veteranen am 8./9.11.14 auf der Sorpe).

Also wurde die Crew befragt, gemeldet, bezahlt... und, da Sven Plöger auf der Wetterkarte für den 6. September lediglich Kreise mit 1Bft im Angebot hatte, in aller Ruhe das Unterwasserschiff geschrubbt.

Bei sommerlichen Temperaturen trafen wir uns rechtzeitig mit unseren Mitstreitern zur 1. Startverschiebung in der Baldeney. Später sind wir auch gestartet, haben gesegelt, gefightet, die richtige oder auch die falsche Seite gewählt und haben – jeder für sich – das Beste daraus gemacht.

Leider war die 1. Wettfahrt für uns ca. 5-10 Minuten zu lang, so dass wir die Ziellinie nur als 7. passierten. „Morgen machen wir ‚nen 1.“, so mein Schotte Arie. Er hat es gewusst!

In der 2. Sonntags-Wettfahrt finden wir eine Lücke in der Mitte, rasen (Windstärke 1!) mit Stephan Vogt steuerbord Richtung „7“, während „Hassel-Rainer“ und Co backbord ‚ne Superhöhe ohne

Fahrt hinlegen, runden als 1. das Fass und begeben uns ins achterliche Abenteuer: Wind, wo bist Du? Bei uns nicht! Die Fock fällt ein, da runden die anderen das Fass, sie behakeln sich noch etwas, dann strömen sie auseinander, unsere Fock ist immer noch eingefallen.

Die anderen bekommen Wind,
man hört es bereits gurgeln!

Da kommen sie auch schon näher,
nicht 1–2 Schiffe, die ganze Meute!

Quer über den See!

Hoffentlich ist irgendwo eine Wind-Lücke für uns!
Wantenbändsel steige!

Fock fülle dich!

Es hilft – ein bisschen!

Wir retten uns mit *Maritz* in das durch eine schnelle Einsatztruppe errichtete Lee-Ziel (Flagge S) und können mit Ruhe den spannenden Einlauf unserer Verfolger Goswin (689), Kristian (334), Rainer (859) und Co genießen. Mensch, kann Segeln schön – spannend – sein!



Peter Klostas FG 388 *Maritz III*, Plätze 7-9-1 auf der Essener Segelwoche

NORDSCHIPPER
1997 – 2012

BOOTE
CHARTER
SERVICE
LAGERUNG
AUSSTATTUNG
TEILE

Nordschipper, Am Alten Marinehafen 10, 18439 Stralsund
Telefon 03831-309745-0 · Internet www.nordschipper.de

Folkebootsegel aus Kiel
Stadtmeisterschaft Kiel 2012 - 1. Platz
Berliner Meisterschaft - 1. Platz
Rolling Home Berlin - 2. Platz

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gern! Ihr Ansprechpartner:
Uwe Kock, Telefon 0431-72 39 79

www.schultz-segel.de

SCHULTZ SEGELMÄCHER
wir haben Profil

SCHULTZ-SEGEL GMBH · LANGENKAMPWEG 12 · 24148 KIEL



Alle Wetter

Astrid Salzmann genießt Berlin beim 40. Georg-Hoffmann-Erinnerungspreis

„Berlin – det is ’ne Reise wert!“, auf jeden Fall, wenn der Segel-Club „Ahoi“ zur Regatta lädt. Am 12./13. Juli war es der Georg-Hoffmann-Preis – und zwar zum vierzigsten Mal! Ein schöner Schlüsselanhänger wird uns Teilnehmer immer daran erinnern.

Am Start waren fünf Trias und zweiundzwanzig Nordische Folkeboote.

Die Wettervorhersagen für das Wochenende ließen nichts Gutes hoffen, ich hatte mir schon mal etwas zu Lesen mit an Bord genommen. Doch die erste Wettfahrt wurde pünktlich gestartet. Die Windverhältnisse ließen allerdings derart zu wünschen übrig, daß sie während des dritten Vorwindganges abgeschossen werden mußte.

Aber es war ja noch nicht aller Tage Abend. Wie mein Skipper, Hans-Dieter Hahn, immer zu sagen pflegt „Die Erfahrung lehrt: nach keinem Wind kommt immer Wind.“, so kam es auch an diesem Tage. Es frischte ein wenig auf und wir konnten bei zwei Windstärken eine schöne, sonnige zweite Wettfahrt segeln. Irgendwie schien Rasmus wegen des schlappen Auftaktes ein schlechtes Gewissen zu haben, er legte noch eine Schippe drauf (2-4 Beaufort), sandte allerdings gleichzeitig Regen und Gewitter. Diese beiden Randerscheinungen hielten zu unserem Glück nicht sehr lange an, Klärchen brach wieder durch, aber der Wind blieb uns erhalten.

So konnte der Wettfahrtsleiter Christian Guschke uns noch ein viertes Mal auf die Bahn schicken, d.h., am Sonnabend hatten wir drei Läufe „im Sack“.

Der abendliche Ausklang im Clubhaus des SCA mit Italienischem Buffet nebst falschem Hasen und Braten war wie immer ein kulinarischer Genuß, den sich allerdings leider so einige der Segler entgehen ließen.

Der Sonntag begann, wie der Sonnabend aufgehört hatte – mit Sonne und ständig drehenden Winden, die der Wettfahrleitung und den Tonnenlegern so einiges abverlangten. Aber mit Mut zum Risiko wurde pünktlich gestartet und meist drehte der Wind ja sowieso nach kurzer Zeit in die ursprüngliche Richtung zurück. Und wenn nicht, wurden die Luvtonnen eben kurzerhand verlegt. Während sich wieder dunkle Regen- und Gewitterwolken auf den Wannensee zu bewegten, segelten wir bei inzwischen 3-5 Beaufort noch ganz flugs die fünfte Wettfahrt.

Danach ging es aber haste was kannste in den Verein und schnell die Segel runter. Beim Abdecken des Bootes fielen dann die ersten Regentropfen und es sollten nicht die letzten dieses Tages bleiben.

Es war – wie immer beim Segel-Club „Ahoi“ – eine Spitzen-Organisation und diesmal auch noch mit allen Wettern, die man sich für ein Sommerwochenende vorstellen kann. Danke an die Organisatoren, Helferinnen und Helfern vor und hinter den Kulissen. Es hat Spaß gemacht, mit Euch und bei Euch den 40. Georg-Hoffmann Erinnerungspreis zu segeln.

Ja, et jibt ooch im Somma fetzije Rejatten bei die Berlina!

Die Ergebnisse findet Ihr wie immer auf den Seiten des SCA und der Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboote.

Mit einem dreifachen Godewind ahoi!

Astrid Salzmann,
Arendsee ’r Regattaveroin 08

Fotos unter <http://aintschie.zenfolio.com/hp2014>

Diese DFV-Artikel sind über den Kassenwart erhältlich:



1



2



3



4

Mitglieder, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, bestellen am besten telefonisch unter der Rufnummer 040/8804824, Mo. – Fr. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr. Der Betrag wird nach Versand abgebucht.

Mitglieder, die uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden gebeten, den Betrag auf das

Folkebootkonto bei der Deutschen Bank AG Kiel (BIC DEUTDEDB210, IBAN DE34210700240035191600) zu überweisen. Die Überweisung gilt dann als Bestellung.

1	Anstecknadel	Euro	12,00
2	Folkebootstander	Euro	9,50
3	Folkebootaufnäher	Euro	7,50
4	Autoaufkleber	Euro	1,50

Alle Preise verstehen sich pro Stück sowie inklusive Porto und Verpackung.

Bestellungen bitte beim Kassenwart:
Norbert Schlöbhm, Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg



...zum Schluss

Ein Nachwort von Jessica Beer

„Kann es sein, dass du beim Schreiben deines Schlussartikels schlechte Laune hattest?“ – eine durchaus berechtigte Frage von unserem Redaktionsmitglied Bernd Ehler. Also habe ich erneut Nächte darüber geschlafen und mich gefragt, ob ich meine Gedanken wirklich so auf das Papier bringen sollte.

Ja, denn manche Dinge müssen gesagt bzw. niedergeschrieben werden. Nein, denn einige Leser fühlen sich vielleicht vor den Kopf gestoßen und was würde ich damit erreichen? Wahrscheinlich das Gegenteil von dem, was ich mir für jede Ausgabe erhoffte: Mehr Engagement von allen Vereinsmitgliedern.

Es ist nun einmal so, dass ich bei jedem Vereinsmitglied den „Briefkasteneffekt“ hervorrufen möchte: Eilig zum Briefkasten laufende Leser, die erwartungsvoll die neue Ausgabe unserer FolkeNews herbeisehnen. Natürlich mag das utopisch, verbissen und hoch gestochen erscheinen. Aber ein wenig Idealismus und Freude möchte ich in meinem Ehrenamt nicht missen.

In der vergangenen Zeit hatte ich etliche Mail- und Telefonkontakte. Viele versprachen mir einen Artikel, auf sehr wenige ist und war allerdings Verlass. Keine Rückmeldung ist unfair.

Es gab auch einen Mailkontakt zwischen mir und unserem Flottenkapitän der Schlei, Klaus Kahl.

Nach Rücksprache mit ihm, möchte ich hier Zeilen daraus veröffentlichen und gerne mit Euch zur nächsten JHV vertiefen. Denn eine Problematik ist aktueller denn je: Ist unsere FolkeNews noch zeitgemäß? Hat sie Bestand im Wettstreit mit den digitalen Medien?

Nachdem das Technische Diskussionsforum im Mai 2014 in Schleswig stattgefunden hatte, bat ich nach vielen Absagen Klaus, einen kurzen Bericht darüber für die FolkeNews zu schreiben. Er antwortete mir:

„...das war zu erwarten, [...] da niemand ein ernsthaftes Interesse an solch einem Forum hat. Da sehe ich dann auch keinen Sinn und Veranlassung mich als Alleinunterhalter in Erscheinung zu bringen.

Da ist eben kein Bedarf.“

Über seine klaren Worte war ich doch anfangs etwas enttäuscht, die Zeit für seine Antwort hätte er ebenso nutzen können, mir den erbetenen Artikel zu schreiben:

„Hallo Klaus,

[...] ich betrachte die Rubrik Flottentalk in unserer Vereinszeit-

schrift auch als Möglichkeit, die Flotte entsprechend zu präsentieren. Einen kurzen Beitrag dazu, dass dieses Treffen stattfand und welche einzelnen Punkte doch etwas lebhafter kommuniziert wurden, halte ich schon für interessant. Es sollte wie bereits geschrieben, kein Bestseller werden.“

Kurze Zeit später antwortete mir Klaus:

„[...] du magst ja Recht haben, und die Flotte kann sich in der FN präsentieren. Doch besteht die Flotte nicht allein aus einer Person, die sich dann dort profiliert (na prima). Wenn dann nur Einzelne in Erscheinung treten, wirkt das eher negativ. Oft ist weniger eben mehr. Beim Lesen der „Heulboje“ (Vereinszeitschrift des SSC in Schleswig, Anm. der Redaktion) tritt es noch deutlicher hervor. Unter den Beiträgen steht meistens derselbe Name – wie langweilig – auch wenn es humorvoll, korrekt und gut geschrieben ist.

Großer Dank gilt unserem Technischen Obmann Michael, der die Veränderungen realistisch eingeschätzt und aufsympathische Art vorgetragen hat. Diese weckten jedoch nicht so die Lebensgeister. Es entstand kein Unmut aber auch keine Euphorie. Nach einigen Tagen erreichte mich seine Mail mit wenigen offenen Fragen an die Mitglieder. Diese habe ich im Flottenverteiler weitergeleitet. Von niemand habe ich dazu eine Rückmeldung erhalten, welches ich als Akzeptanz interpretiere.

[...] Doch es gibt eine Frage, die es schon länger gibt, „ist die FN noch zeitgemäß?“ Okay, sie dokumentiert die Vergangenheit auf höchstem Niveau. Doch viel spannender dürfte es sein: „Wo geht die Reise hin?“ Das kann dort nicht so zum Ausdruck gebracht werden. Selbst die Tageszeitungen sind bereits am Mittag nur noch Käseblätter. Aber mal ernsthaft – schauen wir uns mal um, dann sehen wir das Elend. Unterstützung erfahren wir dann tatsächlich von den bereits erschienenen Ausgaben der FN. So sehen wir die Meldezahlen der Regatten vor einigen Jahrzehnten und vergleichen diese mit den heutigen. Dann schauen wir mal ins Ausland – nicht weit – Dänemark reicht schon. Was geschieht dort? Richtig, das gleiche Elend. [...]

Nun überlasse ich es jedem einzelnen sich sein Bild zu machen. Veränderungen gehören dazu [...].“

Über Klaus' Zeilen habe ich lange nachgedacht. Auch über seinen Kommentar beim Treffen der Flottenkapitäne in Eckernförde, als ich erneut an alle appellierte, in ihren Flotten zum Schreiben zu animieren: „Zum Schreiben kann niemand gezwungen werden!“

Mit welchen Folgen?



(Foto: Dr. Johannes Thaysen)



Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband
Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluss von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.
Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit ca. 800 Booten in Deutschland und mehr als 4400 Booten in Europa.

Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung und Verbreitung durch Mitteilungen und die viermal jährlich erscheinende Klassenzeitung FOLKENEWS
- Information der Medien
- Erstellung von Regattaterminakalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht sowie Hilfestellung für Neueinsteiger in die Klasse
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegele etc.

Der Vorstand

1. Vorsitzender
Dr. Johannes Thaysen
Thyraweg 41, 24837 Schleswig
Tel. 04621/33652, Fax 04621/934939
vorsitzender@folkeboot.de

2. Vorsitzender
Christian Wedemeyer
Grünebergstraße 75, 22763 Hamburg
Tel. 040/8806675, Fax 040/85403738
mobil 01 71/9741571
2.vorsitzender@folkeboot.de

Kassenwart
Norbert Schlöbohm
Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg
Tel. 040/8804824
kassenwart@folkeboot.de

Sportwart
Sönke (Asta) Durst,
Am Königsmoor 10, 24248 Mönkeberg
Tel. 0431/6408809
sportwart@folkeboot.de

Pressewart/Redaktion
Jessica Beer
Gut Winning 1, 24882 Winning
mobil 01 73/576 27 20
presse@folkeboot.de

Internet-Obmann
Harald Koglin
Neuwerker Weg 22 A, 14167 Berlin
Tel. 030/8177733,
internet@folkeboot.de

Technischer Obmann
Michael Fehlandt
Alter Feldweg 9a, 24214 Altwittenbek,
mobil 01 71/5593546
technik@folkeboot.de

Beauftragte für Fahrtensegeln
Traute-Maria Genthe
Fliegender Holländer 19, 24159 Kiel
Tel. 0431/372236, Fax 0431/372247
fahrtensegeln@folkeboot.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres
Eigner Euro 60,-
Mitsegler Euro 30,-
Schüler, Studenten Euro 10,-
Jugendliche Euro 0,-
Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung
Deutsche Bank AG Kiel
BIC: DEUTDEDB210
IBAN: DE07 2107 0024 0035 1916 00

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner
Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

Berlin Stefan Klabunde
Pichelsdorfer Str. 3, 13595 Berlin
Tel. 030/20607459, klabunde-s@snafu.de
www.folkeboot-berlin.de

Bodensee Elly Kaspar
Einöden 22, 88099 Neukirch
Tel. 07528/920204, mobil 01 71/2860401
elly.kaspar@t-online.de
www.folke-bodensee.de

Eckernförde Fritz Schaarschmidt
Kastanienstraße 11, 24114 Kiel
Tel. 0431/38582133, mobil 01 71/2674912
fritz_schaarschmidt@gmx.de
www.folkeboot-eckernfoerde.de

Essen Heiner Fahnenstich
Birkenweg 11B, 42579 Heiligenhaus
mobil 01 62/4249421
info@folkeboot-essen.de
www.folkeboot-essen.de

Flensburg Jan Hinnek Alberti
Nordergraben 62, 24937 Flensburg
mobil 0170/2865496
alberti@ujh-online.de
www.f-ger.de

Hamburg Thomas Behrens
Kap-Horn-Weg 15, 21129 Hamburg
Tel. 040/7427649
thomas.behrens@folkeboot-hh.de
www.folkeboot-hh.de

Impressum

Kiel Armin Hellwig
Teichkoppel 64b, 24161 Kiel-Altenholz
mobil 01 63/4272672
arminhellwig@web.de
www.flotte-kiel.de

Lübeck Heino Haase (kommissarisch)
Gneversdorfer Weg 9, 23570 Travemünde
mobil 01 70/2 01 51 43
heino.haase@haase-segel.de
www.folkeboot-luebeck.de

Mecklenburg-Vorpommern
Frithjof Höse
Am Dorfteich 20 18184 Broderstorf
Tel. 03 8204/1 53 63
frido@folkeboot-mv.de
www.folkeboot-mv.de

Möhnesee Wilfried Sürth
Am Höhnchen 12, 53127 Bonn
Tel. 02 28/28 43 06
mail@wsuerth.de
www.folkeboot-moehnesee.de

Schlei Klaus Kahl
Dachsgang 8, 24848 Kropp
Tel. 04624/800875
folke-klaus@t-online.de
www.folkeboot-schlei.de

V-Mann Folke Junior
Hartwig Sulkiewicz
Alstertvierte 13, 20099 Hamburg
Tel. 040/28056205
hartwig@sulkiewicz.de
www.kdyjunior.de

FOLKENEWS

Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

Herausgeber:
Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Satz und Druck:
Mussack Unternehmung GmbH
Druck, Gestaltung, Marketing.
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll
Tel. 04661/900 17-0, Fax 900 17-20
www.mussack.net · info@mussack.net

Bezugskosten:
Im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis €7,50 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 01. 12. 2014

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten.
Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

INTERNET-LINK:

http://www.folkeboat.com
http://www.folkeboot.de
http://www.folkebaad.dk

Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Vorname		Geburtsdatum	
Name		Telefon	
Straße		Bank	
PLZ	Ort	IBAN	
Club		BIC	
Flotte	Datum	Unterschrift bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters	

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden?

- Eigner Mitsegler
 Eignergemeinschaft Fest bei F _____

Segelnummer F _____ wechselnd

Baujahr _____

Rumpf-Baustoff Holz GFK

Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine „Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift“.

Bitte im Umschlag an den Vorstand einsenden





Einladung

durch den Vorstand der DFV lt. Satzung

zur Jahreshauptversammlung 2014 der Deutschen Folkeboot Vereinigung e.V.

**Verein Seglerhaus am Wannsee (VSaW)
Am Großen Wannsee 22-26
14109 Berlin-Wannsee**

Sonnabend, 29. 11. 2014, Beginn 14 Uhr

Tagesordnung:

1. *Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden,
Feststellung der Tagesordnung sowie der Beschlussfähigkeit*
 - 1.1 *Wahl des/der Protokollführers/in*
 - 1.2 *Ehrungen und Gedenken*
2. *Bericht des Vorstandes*
 - 2.1 *Bericht des 1. Vorsitzenden*
 - 2.2 *Bericht des Sportwartes*
 - 2.3 *Bericht des technischen Obmannes*
 - 2.4 *Bericht der Fahrtenbeauftragten*
 - 2.5 *Bericht der Pressewartin*
 - 2.6 *Bericht des WEB-Administrators*
 - 2.7 *Bericht des Kassenwartes*
 - 2.8 *Bericht der Kassenprüfung*
3. *Entlastung des Vorstandes*
4. *Wahlen*
 - a) *der/des 2. Vorsitzende(n)*
 - b) *der/des Fahrtenbeauftragte(n)*
 - c) *des technischen Obmannes (Bestätigung)*
 - d) *des WEB-Administrators (Bestätigung)*
 - d) *der Pressewartin (Bestätigung)*
5. *Bericht aus der NFIA*
7. *Anträge von Mitgliedern*
8. *Terminplanungen*
 - a) *IDM 2015: SSC, Schlei*
 - b) *DM 2016: YCRE, Essen, (Ijsselmeer)*
 - c) *DM 2017: Lindau, Bodensee*
9. *Planung der JHV 2015*
10. *Haushaltsbeschlussfassung*
11. *Verschiedenes*

**Danach Abendveranstaltung im VSaW
ca. 18 Uhr Ende der Versammlung**